Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abholer von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (A. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 55 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 340 | Dienstag, den 8. Dezember 1936 | Jahrgang 1936

Die neue Jugendführung.

Die Bedeutung des Gesetzes über die Hitlerjugend. – „Die kleinste deutsche Reichsbehörde." – Das Prinzip der Freiwilligkeit. – Die Führerauslese.

Erklärung Baldur von Schirachs

vor der In- und Auslandspresse.

DNB **Berlin**, 7. Dez.

Aus Anlaß der am 1. Dezember erfolgten Verkündung des Gesetzes über die Verstaatlichung der Hitlerjugend sprach der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, am Montag im Hotel Kaiserhof vor der in- und ausländischen Presse über die Grundsätze der neuen Jugendführung.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach bezeichnete in seinen einleitenden Worten das Gesetz über die Hitlerjugend als eine Schöpfung des Führers Adolf Hitler, der durch Inhalt, Form und Unterschrift des Gesetzes seinem Willen Ausdruck gegeben habe, die heranwachsenden Generationen mit seiner Person und seinem Werk für alle Zukunft zu verknüpfen. Daher werde die Nachwelt gerade dieses Gesetz zu den größten Taten Adolf Hitlers zählen. Wie alles, was für die Jugend getan werde, sei auch dieses Werk auf die Zukunft ausgerichtet.

Die Bedeutung dieses Gesetzes liege vor allem darin, daß nunmehr die jüngere und die ältere Generation unseres Volkes in einem großen Gedanken verbunden seien.

In diesem Zusammenhang zeichnete Baldur von Schirach ein eindrucksvolles Bild jener längst überwundenen Zeit, da zwischen der jüngeren und älteren Generation heftigste Auseinandersetzungen tobten, da die Jugend führerlos allen schlimmen Einflüssen und Strömungen preisgegeben war, und die Phantasie jugendlicher Leser durch verantwortungslose Geschäftemacher verderbt wurde. Er sprach über die Zeit der Zersplitterung der deutschen Jugendbewegung, in der jeder eigene Wege ging. Herzliche Worte der Anerkennung widmete Schirach hierbei dem Admiral von Trotha, dem heutigen Ehrenführer der Marine-Hitlerjugend, der unter den Jugendführern der Nachkriegszeit als die bei weitem bedeutendste erzieherische Persönlichkeit hervorragte. Der Gegensatz der Generationen, den jene Zeit offenbarte, sei heute endgültig überwunden.

Der Reichsjugendführer ging nun auf das Werden der Hitlerjugend selbst ein. Sie habe sich von jeher dadurch von den anderen Jugendorganisationen im In- und Ausland unterschieden, als sie schon als kleine Gemeinschaft mit dem Anspruch der Totalität auftrat. Dieser Anspruch bezog sich nicht nur auf die Masse der in Deutschland lebenden Jugendlichen, sondern auf alle Tätigkeitsgebiete der Jugend im volklichen und staatlichen Leben. Der Reichsjugendführer nannte hierbei insbesondere die Forderung nach beruflicher Leistung und die berufserzieherische Arbeit, wie sie in den Reichsberufswettkämpfen zum Ausdruck kam, ferner die Tätigkeit der HJ in der Jugendpflege, im Jugendrecht, in der Gesundheitsführung, im Landdienst und vor allem in der weltanschaulichen und körperlichen Ertüchtigung der Jugend. Hier sei bereits vor dem 1. Dezember 1936 von der Reichsjugendführung der NSDAP eine Arbeit geleistet worden, die unter den neuen Voraussetzungen nur sinngemäß fortzusetzen sei.

Zu der Frage, ob nicht durch die Schaffung einer obersten Reichsbehörde die Gefahr einer Verbürokratisierung der Jugendführung gegeben sei, erklärte Baldur von Schirach mit Nachdruck: „Wir bleiben, was wir sind: Die aus der nationalsozialistischen Kampfzeit und aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus geprägten und mit einer stolzen Tradition erfüllten Begriffe werden auch in Zukunft beibehalten werden. Glauben Sie nicht, daß ich den Ehrgeiz habe, einen riesigen Beamtenapparat aufzubauen, sondern im Gegenteil, es wird gerade mein Ehrgeiz sein, die kleinste deutsche Reichsbehörde zu führen. In der Jugend kommt es vor allem auf die Beweglichkeit der Führung und auf die direkte Verbindung mit der Jugend selbst an.

Ich werde daher die Mitarbeiter meiner Behörde immer wieder mit vorübergehenden aktiven Führungsaufgaben in der Jugend selbst betreuen. Außerdem werde ich in den nächsten Tagen für das gesamte Führerkorps die Durchführung bestimmter sportlicher Aufgaben verfügen, die in einem modernen Zehnkampfprogramm bereits festgelegt sind. Jeder von uns wird Jahr für Jahr diese sportliche Uebungen wiederholen müssen."

Das Prinzip der Freiwilligkeit soll, wie der Reichsjugendführer ausführte, dadurch aufrecht erhalten werden, daß die vor dem 1. Dezember 1936 in der HJ und im BdM organisierten Jugendlichen zu einer Leistungsgemeinschaft zusammengefaßt werden, in die sich aber auch jeder auf Grund des Gesetzes eingegliederte

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Erhöhung des Reichsanleihebetrages um 100 Millionen RM.

Die Folge von Ueberzeichnung.

DNB **Berlin**, 7. Dezember.

Auf die in der Zeit vom 20. November bis 5. Dezember 1936 zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 400 Millionen RM. 4½prozentigen auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches, 3. Folge, sind nach den bisher vorliegenden Meldungen über 500 Millionen RM. gezeichnet worden. Um die zahlreichen, insbesondere auch die kleinen Zeichner befriedigen zu können und der weiteren Konsolidierung der Reichsfinanzen zu dienen, hat das Reich mit dem Konsortium vereinbart, noch einen weiteren Schatzanweisungsbetrag der gleichen Art in Höhe von 100 Millionen RM. über den ursprünglich in Aussicht genommenen Betrag zur Verfügung zu stellen, um so die Zeichnungen möglichst voll berücksichtigen zu können.

Da bereits von vornherein 100 Millionen RM. dieser Anleihefolge fest übernommen waren, erhöht sich deren Gesamtbetrag auf 600 Millionen RM.



Musikalischer Abend bei Botschafter von Papen

Der deutsche Botschafter in Wien, Franz von Papen, hatte in diesen Tagen zu einer musikalischen Abendveranstaltung geladen, zu der zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der österreichischen Hauptstadt erschienen waren. In der ersten Reihe vonrechts nach links: Botschafter von Papen, Frau Leopoldine Miklas, Bundespräsident Miklas, Frau von Papen; links sitzend Minister Neustädter-Stürmer während des musikalischen Teils. (Photo: Scherl)

Im roten Hauptquartier.

II.

Unter politischen Verbrechern.

Von

Udo Walter.

)) **Marseille**, im Dezember.

Während Barcelona sich nach außen hin noch den Anschein einer ordnungsgemäß geleiteten Stadt geben möchte, spielen sich im Hintergrund doch Dinge ab, die den Zerfall und das Chaos in ihrem ganzen Umfange aufweisen.

Kürzlich demonstrierten ungefähr 150 000 Kommunisten und Anarchisten in der Stadt. Anlaß war der 18. Jahrestag der bolschewistischen Revolution. Eine Ansprache des katalanischen Präsidenten wies öffentlich und ausdrücklich auf die große Hilfe hin, die Sowjetrußland nicht nur in moralischer Hinsicht, sondern auch durch tatkräftige Unterstützung der Regierung und besonders Kataloniens geleistet habe. Nach dem Absingen der Internationale und der Carmagnole verloren sich die Menschenmassen in die festlich geschmückten Tanzstätten und Cafés. Das Ergebnis dieses Abends waren 38 Tote auf Seiten der verschiedenen anarchistischen Gruppen, die sich wegen politischer Streitigkeiten gegenseitig aus der Welt geschafft hatten, und die ganze Nacht fortgesetzte Erschießungen von Faschisten und Geiseln durch völlig unter Alkohol stehende Megären und ihre Männer. Noch am nächsten Tage fand man zuckende, im Alkoholrausch nur angeschossene und schwerverletzte Männer und Frauen auf den Straßen und Plätzen, unter denen sich auch eine Reihe fast unbekleideter, vergewaltigter und dann niedergestochener Mädchen befand. Die Selbstmorde vergewaltigter Frauen nehmen ständig zu.

Ein anderer Nachklang dieses sogenannten „Feiertages" war ein Bankett des Präsidenten, bei dem sich eine Reihe von sowjetrussischen Offizieren so betrunken hatte, daß sie mit Pistolen in die Kronleuchter schossen und Gläser und Flaschen auf die Straße zu werfen begannen.

In einem verdreckten Asyl in der Altstadt, unweit der Kathedrale, fand ich am ersten Tage meines Aufenthalt für einige Stunden Schlaf. Ich hatte vorher noch einige Cafés und Tanzstätten aufgesucht. Ueberall bot sich das gleiche Bild: Milizen mit ihrem Anhang in der Ueberzahl. Ich fuhr mit der Straßenbahn, von der einige Linien wieder in Betrieb genommen sind, zur Küste und an das Meer hinunter, an dem sehr oft Erschießungen stattfinden sollen. Ich war jedoch so müde, daß ich auf meinem Horchposten nach einer halben Stunde fast eingeschlafen wäre.

Obgleich in dem Asyl kein Ausweis verlangt wurde, sondern man sich nur in ein großes, fettbeschmiertes Buch einzutragen hatte, das mich jetzt als „Bolle, Guillaume, Matelot" ausweist, und ich der Paßsorge so wenigstens enthoben war, war mir doch nicht sehr behaglich zumute, als ich den Raum mit gut einem Dutzend anderer Männer teilen mußte, unter denen sich auch, wie die an der Wand aufgestellten Gewehre bewiesen, Milizen befanden. Ich zog es schon am frühen Morgen vor, mich wieder auf die Straße zu begeben.

Der zweite Tag galt dem Besuch der Kirchen. Während der Kathedrale verhältnismäßig wenig geschehen ist und die Schäden, die der Mob in den ersten Tagen der Revolution angerichtet hatte, durch die Regierung wieder beseitigt worden sind, weil hier die Führungen für englische, amerikanische und französische Journalisten stattfinden, sieht es in Santa Maria del Mar und Santa Maria del Pino schon anders aus. Vernichtete Altäre, zerschlagene Fenster, beschmierte und mit Kot verdreckte Wände, kommunistische Aufschriften, all dies war besonders in den kleineren Kirchen und Kapellen immer wieder anzutreffen.

Gerade die Kirchen und Kapellen werden von den verschiedenen kommunistisch-anarchistischen Gruppen mit mit Vorliebe für ihre Aufrufe benutzt. Ich fand in der Kirche von Belén ein schon etwas älteres Plakat der „Extrem sozialistischen katalanischen Partei", das die vollzogene Erschießung von 58 Faschisten mitteilte, die sämtlich namentlich aufgeführt waren. Ich habe diesen Bericht von einem diplomatischen Vertreter erhalten, der die Zustände in Barcelona auf das genaueste kennt. Stundenlang stehen Mütter, Söhne und Töchter vor den Häusern, bis man sie schließlich einläßt und nacheinander an den durch Glaswände und Fenster abgetrennten Totenräumen vorüberschickt, in denen die Erschossenen und Geschändeten neben- und übereinander wie Schlachtvieh liegen. Oft genug ist die Freigabe der Toten noch mit einer „Aufbahrungsgebühr" zu bezahlen, der sich „Reinigungsgebühren" und „Beförderungskosten" anschließen.

In der Stadt werden Stunde für Stunde Aufrufe für die „Republikanischen Kämpfer in Madrid" erlassen,

und alle von einzelnen anarchistischen und kommunistischen Gruppen gestohlenen und für eigenen Gebrauch eingezogenen Autos tragen Propagandasprüche. Sowjetrussische Abordnungen treffen Tag für Tag in Barcelona ein, reisen zum Teil weiter nach Valencia, wo sich ein Teil der Regierung eingerichtet haben soll. Noch merkt man nichts von der Front, man feiert sie nur, und während man der Regierung und den sowjetrussischen Helfern Manifestationen entgegenbrüllt, wüten Nacht für Nacht die roten Mordkolonnen in der Stadt, sind alle Hoffnungen und Wünsche, wie ich es mehr als einmal selbst vernommen habe, auf Madrid gerichtet.

Der Herzog von Aosta in Berlin.

DNB **Berlin**, 7. Dezember.

Am Montag traf in Berlin der Herzog von Aosta zu einem längeren Besuch ein. Der Herzog, der als Divisionsgeneral der italienischen Luftwaffe angehört, folgt damit einer Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring. Dem Gast wird Gelegenheit gegeben werden, verschiedene Truppenteile der Luftwaffe zu besichtigen.

Dank der Reichsregierung im Haag.

DNB **Haag**, 7. Dezember.

Der deutsche Gesandte Graf Zech-Burkersrode hat dem niederländischen Außenminister den Dank der Reichsregierung für die tatkräftige Hilfe ausgesprochen, die der niederländische Geschäftsträger in Madrid bei der Rettung Deutscher aus dem dortigen Botschaftsgebäude sowie bei der Verteidigung des Gebäudes und der darin befindlichen Flüchtlinge geleistet hat.

Erklärung Baldur von Schirachs.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Jugendliche durch Treue und Pflichterfüllung, also durch freiwillige Leistung, hineindienen kann. Es bestehe also unter keinen Umständen die Absicht, die Neueintretenden als weniger wertvoll zu diffamieren und als etwas Zweitrangiges zu behandeln.

Zur Frage der Führerausbildung teilte Baldur von Schirach mit, daß der Bau der Akademien für Jugendführung in München und Braunschweig im Winter 1937 fertiggestellt sein werde. „Dort werden diejenigen Jugendführer, die sich als Unterbannführer in der praktischen Führung der Jugend ausgezeichnet haben, nach abgeschlossenem Arbeits- und Militärdienst für ein Jahr zusammengefaßt und nach einem weiteren halben Jahre Auslandsdienst zur Bannführerprüfung zugelassen. Mit diesem Verfahren werde für das Führerkorps eine wirkliche Auslese gewonnen werden können. In seinen Schlußworten dankte Baldur von Schirach den deutschen Eltern, die seine bisherige Arbeit ermöglicht hätten und mit deren tätiger Mitarbeit er auch in Zukunft Erfolg haben werde. Als ihr Treuhänder teile er mit allen Eltern ihre Freuden und Sorgen, und er sei überzeugt, daß er in ihrem Auftrage handele, wenn er die Jugend der deutschen Nation nach dem großen Vorbild Adolf Hitlers erziehe.

Die erste Lehrlingsstatistik.

Neuzeitlicher Lehrvertrag.

Berlin, 7. Dezember.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks legt soeben die erste Lehrlingsstatistik vor. Danach betrug die Zahl der Lehrlinge in sämtlichen deutschen Handwerks- und Gewerbekammerbezirken am 31. 12. 1935: 530 378. Nach der zweiten Lehrlings-Bestandsaufnahme mit dem Stichtag des 30. 5. 1936 stellte sich die Ziffer auf 577 204. Im ersten Halbjahr 1936 erhöhte sich danach die Zahl der Lehrlinge um 46 826 auf 8,8 Prozent. Gegenüber den aus verschiedenen Unterlagen geschätzten Lehrlingszahlen von 1933 liegt sogar eine Steigerung um 158 000 oder 27,4 Prozent vor. Bei Betrachtung der einzelnen Handwerkszweige ergibt sich, daß nur bei den Schlossern, Maschinenbauern und Werkzeugmachern mit 131 und bei den Kraftfahrzeughandwerkern mit 111 Lehrlingen je 100 Betriebe bisher durchschnittlich jeder Handwerksbetrieb einen Lehrling beschäftigt. Der Anteil des Handwerks an der gesamten Lehrlingsausbildung überhaupt wird durch die Statistik mit 74,3 v. H. ermittelt, so daß nur 25,7 v. H. aller Lehrlinge in der Industrie ausgebildet werden.

Gleichzeitig wird der von der Reichsjugendführung, dem Jugendamt der DAF und den zuständigen Handwerkskreisen aufgestellte neuzeitliche Lehrvertrag bekannt. Er wird allerdings erst nach Zustimmung durch den Reichswirtschafts-, Reichsarbeits- und Reichserziehungsminister voraussichtlich zum 1. März 1937 wirksam werden können. Von seinen vielen wesentlichen Neuerungen sei hervorgehoben, daß die ersten drei Monate der Lehrzeit als Probezeit gelten sollen. Eine gesetzliche Regelung der Zwischenprüfung wird erforderlich, weil nach dem neuen Muster ein gutes Ergebnis der letzten Zwischenprüfung eine Verkürzung, ein Nichtbestehen eine Verlängerung der Lehrzeit bedeuten soll. Im Abschnitt „Pflichten und Rechte" kommen gleichfalls nationalsozialistische Gesichtspunkte zur Geltung. Der Lehrling untersteht der väterlichen Führung und Erziehung des Lehrmeisters, der ihn zu einem fähigen und verantwortlichen Glied der Gemeinschaft zu erziehen hat. Berufsschulzeit gilt als Arbeitszeit, Beschäftigung mit häuslichen Arbeiten ist unzulässig. Erhebung von Lehr- oder Kostgeld oder anderer Entschädigung ist verboten. Geht ein Nichtbestehen der Gesellenprüfung auf vernachlässigte oder unzulängliche Ausbildung zurück, so hat der verantwortliche Lehrmeister dem Lehrling den Lohn für Ausgelernte im ersten Gesellenjahr zu zahlen.

Hundert russische Offiziere für die rote Flotte in Spanien.

Auch Unteroffiziere, Ingenieure und Artilleristen nach Katalonien unterwegs.

Der rätebündische „Generalkonsul" ist Chef der bolschewistischen Marine

DNB **Paris**, 7. Dezember.

Der „Matin" gibt einige Aufklärungen darüber, wie die Komintern von Tag zu Tag größeren Einfluß nicht nur auf die Verwaltung in Katalonien, sondern auf die gesamte Marine der spanischen Bolschewisten nimmt. Die Ankündigung Generals Franco, sämtliche roten Häfen Spaniens zu blockieren, habe den wahren Chef der roten Streitkräfte im Mittelmeer, den sowjetrussischen „Generalkonsul" Antonow-Owssejenko lebhaft beunruhigt. Diesem liege umsomehr daran, die Seeverbindungen mit Sowjetrußland aufrecht zu erhalten, als zwischen ihm und einer einflußreichen katalanischen Partei, die trotzkistische Ideen verfolge, ernste Meinungsverschiedenheiten bestänen, weil man ihm sein tyrannisches Vorgehen zum Vorwurf mache. Um zu beweisen, daß seine diktatorischen Maßnahmen im Interesse einer wirksamen Verteidigung Kataloniens unumgänglich notwendig seien, habe sich Antonow-Owssejenko an die Moskauer Regierung gewandt und Maßnahmen gefordert, wodurch die Blockade abgewendet werden könne. Hierauf habe in Moskau eine Besprechung der Admiräle Haller und Kojanow und Generals Obissow stattgefunden.

Es sei beschlossen worden, hundert sowjetrussische Marineoffiziere und 500 Marineunteroffiziere nach Spanien zu entsenden, um sie als Stammbesatzung für die in Händen der Roten befindlichen Kriegsschiffe zu verwenden. Außerdem sollen 200 Marineingenieure und Marineartilleristen nach Spanien entsandt werden. Die ersten 300 Offiziere und Ingenieure würden schon bald in Barcelona erwartet.

Der Rest werde sich dieser Tage an Bord eines sowjetrussischen Dampfers einschiffen. Sofort nach ihrem Eintreffen sollen die Schiffe der Roten in kriegsfähigen Zustand versetzt und ihre Besatzung vervollständigt, bezw. ausgewechselt werden. Die gesamte rote Flotte werde praktisch von Sowjetrußland befehligt.

Madrid eine Festung des internationalen Verbrechertums.

Besuch in der Vorpostenstellung der Falangisten.

DNB **Front vor Madrid**, 7. Dez.

Die Ruhe an der Madrider Front wird auf seiten der nationalen Truppen dazu benutzt, das schwierige Vorstadtgelände von den letzten roten Nestern zu säubern und umfangreiche Nachschubbewegungen durchzuführen.

Rotmord scheint nach den letzten Rundfunkmeldungen fest entschlossen zu sein, Madrid nach dem Abtransport der kampfuntauglichen Zivilbevölkerung zu einer Festung des internationalen Verbrechertums zu machen.

Angesichts dieses ruchlosen Vorgehens würde ein überstürztes Einrücken der nationalen Truppen in die mit Maschinengewehren bespickte Innenstadt große Verluste herbeiführen. Während die Bolschewisten ihre Kräfte in zusammenhanglosen Angriffshandlungen vergeuden, wobei sie täglich mehrere hundert Tote verlieren, führt die nationale Heeresleitung unter Schonung ihrer Streitkräfte die moralische und materielle Zermürbung des Gegners herbei.

Auf einer Fahrt in die vordersten Linien von Carabanchel Bajo konnte sich der Sonderberichterstatter des DNB von der schwierigen Kleinarbeit überzeugen, die mehrere Abteilungen Falangisten aus Sevilla, Caceres und von den Canarischen Inseln unter dem Befehl des Oberstleutnants Tella leisten. Die Falangisten haben an einer Stelle hinter der vier Meter hohen Backsteinmauer einer Parkanlage des Militärhospitals Vorpostenquartiere bezogen. Durch Schießscharten kann man hier die Bewegungen der in den nächsten Häusern verbarrikadierten Roten verfolgen. In knapp 100 Meter Entfernung sieht man Bolschewisten von Haus zu Haus laufen oder hinter schlecht verbarrikadierten Fenstern auftauchen. Gewehrkugeln pfeifen hin und her.

Die Roten verwenden ausschließlich Explosivgeschosse, deren Wirkung schlimmer ist als die von Dum-Dum-Geschossen.

Ueber dem Militärhospital entspann sich zwischen etwa zehn Jagdfliegern ein Luftkampf, der damit endete, daß einer der roten Flieger in der Nähe des Friedhofs abstürzte, während ein zweiter, eine starke Rauchfahne nach sich ziehend, im Gleitflug niedergehen mußte und zwischen den Häusern des Toledo-Viertels verschwand.

Bezeichnend für die Stimmung bei den Roten ist, daß ein Ueberläufer einen Tornister voll Granatzünder mitführte. Er erklärte, daß diese Zünder vor dem Abschuß von den Granaten entfernt worden seien, so daß die Geschosse beim Aufschlagen in den nationalen Stellungen nicht explodieren konnten.

Abenteuerliche Flucht eines nationalen Generals aus Alicante.

DNB **Paris**, 7. Dezember.

Wie der Rundfunksender Teneriffa mitteilt, ist General Carrasco, der im Jahre 1932 mit General San Jurjo die Militärerhebung in Sevilla geführt hatte, in Gibraltar eingetroffen und hat sich von dort aus nach Sevilla begeben, um sich General Queipo de Llano zur Verfügung zu stellen. General Carrasco habe sich bei Ausbruch der Revolution in Alicante befunden und sei vier Monate lang von einer befreundeten Familie vor den Roten versteckt worden. Er habe als Bettler verkleidet Zeitungen in den Straßen von Alicante verkauft, bis es ihm gelungen sei, mit Hilfe eines Ausländers nach Gibraltar zu flüchten.

Der Zeppelin-Verkehr 1936 = 15malige Fahrt um den Erdball.

Eine bewundernswerte Bilanz. – 3530 Fahrgäste in diesem Jahr.

Der Beginn einer neuen Epoche im überseeischen Luftverkehr.

DNB **Berlin**, 7. Dezember.

Mit der am 7. Dezember erfolgten Heimkehr des Luftschiffes „Hindenburg" von seiner letzten diesjährigen Südamerika-Fahrt ist das Fahrtenprogramm der Deutschen Zeppelin-Reederei in diesem Jahre beendet. Das damit abgeschlossene zweite Betriebsjahr der Deutschen Zeppelin-Reederei bedeutet zweifellos einen entscheidenden Wendepunkt in den dreieinhalb Jahrzehnten der Entwicklung der deutschen Luftschiffahrt, denn es leitete eine neue Epoche im überseeischen Luftverkehr ein.

Das Jahr 1936 brachte eine gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelte Anzahl von Zeppelin-Fahrten nach Uebersee, die Fertigstellung und den erstmaligen Einsatz eines neuen, von vornherein für den Uebersee-Verkehr gebauten Luftschiffes, des LZ „Hindenburg", die Aufnahme von Versuchsfahrten nach Nordamerika, die Eröffnung der neuen Luftschiffhäfen in Frankfurt a. M. und in Rio de Janeiro und endlich im Herbst die erstmalige Durchführung eines wöchentlichen Südamerika-Dienstes mit den beiden Luftschiffen „Graf Zeppelin" und „Hindenburg".

Der beste Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Luftschiffahrt ist die Tatsache, daß das umfangreiche Fahrtenprogramm, das die Deutsche Zeppelin-Reederei zu Beginn dieses Jahres aufgestellt hatte, ohne die geringste Aenderung restlos durchgeführt werden konnte, obwohl in einem Jahre umfassendster Aufbauarbeit so manches Problem der Lösung harrte, unter denen das schwierigste die Bezwingung des Nordatlantik nach einem im voraus festgelegten Fahrplan war. Trotzdem wurden sämtliche geplanten Uebersee-Fahrten beider Luftschiffe mit beispielloser Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit ausgeführt, und selbst die Nordamerika-Fahrten beanspruchten weitaus kürzere Fahrtzeiten, als man bei Aufstellung des Fahrplans angenommen hatte.

Das Vertrauen der Welt, das sich der „Graf Zeppelin" in seinen acht Betriebsjahren erworben hatte, übertrug sich auf das neue Luftschiff „Hindenburg", so daß infolge der vollen Besetzung beider Luftschiffe mit Fahrgästen und angesichts der befriedigenden Post- und Frachtladungen die wirtschaftlichen Ergebnisse dieses Jahres ebenso wie die erzielten technischen Erfolge alle Erwartungen weit übertrafen.

Daß es gelungen ist, sämtliche Fahrten planmäßig durchzuführen, ist in erster Linie der Hingabe der Luftschiffbesatzungen und des Bodenpersonals zu verdanken, die auf das bisher Geleistete mit Recht stolz sein dürfen. Die Besatzung des „Graf Zeppelin" war nicht weniger als 66 Prozent der gesamten Betriebszeit in der Luft, während LS „Hindenburg" 56 Prozent der diesjährigen Fahrtenperiode unterwegs war. Der verantwortungsvolle Dienst an Bord, der wegen der beschränkten Liegezeiten der Luftschiffe in den Häfen nur kurze Unterbrechungen erfuhr, stellte an die Besatzungen hohe Anforderungen, die auf den Fahrten nach dem tropischen Südamerika durch den ständigen Klimawechsel noch weiter erschwert wurden.

Im einzelnen sah das diesjährige Fahrtenprogramm der Deutschen Zeppelin-Reederei von Ende März bis Anfang Dezember 20 Südamerika-Fahrten vor, von denen 13 von dem „Graf Zeppelin" und die übrigen sieben von dem Luftschiff „Hindenburg" ausgeführt wurden. Ebenso reibungslos wie die seit fünf Jahren durchgeführten Südamerikareisen verliefen auch die zehn Nordamerikafahrten von Anfang Mai bis Mitte Oktober, auf denen sich das neue Luftschiff mit seiner allen Ansprüchen Rechnung tragenden Inneneinrichtung und mit seinen hervorragenden Fahrteigenschaften schnell die Gunst der Reisenden aus aller Welt erobern konnte.

Auf beiden Fahrtgebieten stellte das Luftschiff „Hindenburg" neue Schnelligkeitsrekorde auf, die 10 000 Kilometer lange Strecke Frankfurt am Main — Rio de Janeiro wurde in 83 Stunden zurückgelegt, während die Rekordfahrt von Lakehurst nach Frankfurt nur knapp 43 Stunden dauerte, und die Ueberquerung des Nordatlantik von der amerikanischen zur irischen Küste dabei nur 17 Stunden beanspruchte.

Die sprunghafte Entwicklung des Zeppelin-Verkehrs im Jahre 1936 spiegelt sich in den Fahrtleistungen und in den Beförderungsergebnissen, die angesichts des erstmaligen Einsatzes von zwei Luftschiffen in den Ueberseedienst im Vergleich zum Vorjahre um ein Mehrfaches gesteigert sind, wieder.

Die in diesem Jahre zurückgelegte Fahrtstrecke von 600 000 Kilometer, die sich nahezu gleichmäßig auf beide Luftschiffe verteilt, übertrifft das Ergebnis des Vorjahres um das Doppelte und entspricht einer 15maligen Fahrt um den Erdball.

In noch viel stärkerem Maße ist die Zahl der in diesem Jahr beförderten Passagiere gestiegen, da das Luftschiff „Hindenburg", im Vergleich zu den 20 Plätzen des „Graf Zeppelin", ein Fassungsvermögen von 50 Plätzen und, nach dem Einbau zusätzlicher Kabinen, sogar von 72 Plätzen hatte.

Infolgedessen wuchs die Zahl der Zeppelin-Fahrgäste von 841 im Vorjahre auf 3530 in diesem Jahre, d. h. auf über das Vierfache. Auch die beförderten Post- und Frachtmengen nahmen einen ähnlichen Aufschwung, und zwar von 9300 kg im vorigen Jahre auf rund 30 000 kg in diesem Jahr, also eine Steigerung auf über das Dreifache.

Nach diesen hervorragenden Leistungen hat sich auch das Luftschiff „Hindenburg", das heute sein erstes Betriebsjahr unter der Flagge der Deutschen Zeppelin-Reederei beendete, den Weihnachtsurlaub redlich verdient. Während der „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen der üblichen Winterüberholung entgegengeht, überwintert das Luftschiff „Hindenburg" in seiner Halle auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt a. M. Im nächsten Frühjahr werden beide Luftschiffe ihren Ueberseedienst wieder aufnehmen, und zwar wird der „Graf Zeppelin" auch im kommenden Jahr seine Südamerika-Fahrten in meist 14tägigen Abständen fortsetzen, während das Luftschiff „Hindenburg", abgesehen von einigen Reisen nach Südamerika, in verstärktem Maße in den Nordamerika-Dienst eingesetzt werden soll. Nach Fertigstellung des Luftschiffes LZ 130, das sich auf der Werft des Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen im Bau befindet, wird voraussichtlich im Herbst 1937 der Nordamerika-Verkehr durch den Einsatz eines zweiten Luftschiffes noch weiter verstärkt werden.

Wieder ein Reichsdeutscher und seine Ehefrau von der GPU verhaftet.

DNB **Berlin**, 7. Dezember.

Gestern sind der Reichsangehörige Straßenbauingenieur Dr. Hans Metzger, geboren am 18. 3. 1898 in Heidelberg, sowie seine Ehefrau in Leningrad verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Die Maßnahme, die von amtlicher sowjetrussischer Stelle bestätigt ist, wird mit angeblicher Spionage und gegenrevolutionärer Betätigung begründet.

Erfolg der Sudetendeutschen Partei.

Teilweise Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei.

DNB **Prag**, 7. Dezember.

Am Sonntag fanden in 269 vorwiegend kleinen Ortschaften der Tschechoslowakei Gemeindewahlen statt. In 75 Gemeinden waren deutsche Listen aufgestellt worden. Die Sudetendeutsche Partei hatte in 53 Fällen eigene Listen eingereicht. Sie erhielt bei den Wahlen insgesamt 24 097 Stimmen, was ungefähr den letzten Parlamentswahlen vom 19. Mai 1935 entspricht. Sie konnte in 20 Gemeinden einen Stimmenzuwachs und in 29 Gemeinden einen unbeträchtlichen Stimmenrückgang verzeichnen. Sie erhielt 489 Mandate und in fast allen Gemeinden mit überwiegender deutscher Mehrheit die absolute Majorität und damit die Gemeindeführung.

Der Sudetendeutschen Partei waren bei diesen Wahlen nicht nur Koalitionen anderer Parteien entgegengestellt worden, sondern man hatte ihr bei den Wahlen selbst mit Wahlbeeinflussungen und in verschiedenen Fällen sogar mit Stimmenkauf entgegenzuwirken versucht. Auch die Methode der indirekten Wahlbeeinflussung wurde nach Kräften ausgenützt. So wurde z. B. in der Gemeinde Tuß der als Mitglied der Wahlkommission tätige Ortsvertreter der Sudetendeutschen Partei von Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonett unter einem Vorwand „abgeführt", um die Wähler einzuschüchtern. Daß die Presse keine Mühe gescheut hatte, um die Wähler der Sudetendeutschen Partei in ihrer Ueberzeugung zu erschüttern, bedarf keiner Erwähnung. Die Sudetendeutsche Partei hat aber trotz dieses umfassenden Angriffes ihre Stellung im großen und ganzen nicht nur behauptet, sondern in einzelnen wichtigen Orten, wie Budweis, erheblich verstärkt.

Werber für die Madrider Armee in Ungarn verhaftet.

() **Budapest**, 7. Dezember.

Das Regierungsblatt „Esti Ujsag" berichtet, daß in der letzten Zeit in verschiedenen Teilen des Landes eine äußerst geschickt getarnte Werbetätigkeit kommunistischer Agenten für die spanische Bolschewistenarmee festgestellt worden sei. Der Polizei sei es gelungen eine Reihe von Agenten zu verhaften, die in den einzelnen Dörfern junge Männer zwischen 18 und 20 Jahren unter dem Versprechen von 5000 Franken als Freiwillige für die Madrider Bolschewisten anzuwerben suchten. Diese Agenten waren nach außen als Vertreter der französischen Fremdenlegion aufgetreten; tatsächlich handelt es sich jedoch nach einwandfreien Feststellungen um eine unmittelbare Anwerbung für die spanische Bolschewistenarmee. In einem Dorf sei ein Agent verhaftet worden, der ausschließlich spanisch gesprochen habe. Bei ihm sei eine ganze Liste der für die Anwerbung vorgesehenen jungen Leute gefunden worden. Im Verhör habe der Agent jegliche Auskunft verweigert.

In anderen Landesteilen, so in Szegedin, seien gleichfalls Agenten aufgetreten; sie hätten den jungen Leuten die Auszahlung eines Betrages von 500 Schilling und Einkleidung versprochen, falls sie sich für eine ausländische Armee anwerben ließen. Weiter wird berichtet, daß in der letzten Zeit in verschiedenen Ortschaften Agenten der Moskauer Internationale festgestellt wurden, die in getarnter Form eine lebhafte kommunistische Propaganda betrieben. Das Regierungsblatt lenkt die Aufmerksamkeit der Behörden auf diese neue propagandistische Welle, die eine ernste Gefahr für die Nation bedeute.

Schlacht in einem Wiener Nachtlokal.

:: **Wien**, 7. Dezember.

Zu einer wahren Schlacht, bei der es einen Toten und vier Schwerverletzte gab, kam es in der Nacht zum Sonntag in einem Wiener Nachtlokal. Ein Gast traf dort mehrere Bekannte, mit denen er verfeindet war, zog sofort seine Pistole und begann wie wild zu feuern. Vier Männer sanken schwerverletzt zusammen; andere Gäste warfen sich auf den Angreifer und schlugen ihn zu Boden, wobei sie ihm aber so schwere Verletzungen beibrachten, daß er kurze Zeit später starb.

Der „Paris Midi" verzeichnet Blättermeldungen aus Peking, denen zufolge eine chinesische Bäuerin zehn Kinder auf einmal geboren haben soll, neun Knaben und ein Mädchen. Von den Neugeborenen seien sechs nicht lebensfähig gewesen, während die übrigen, darunter das Mädchen, sich bester Gesundheit erfreuten.

Riesige Ueberschwemmungskatastrophe in der Türkei.

Hunderte ertrunken.

:: **Ankara**, 7. Dezember.

Infolge langanhaltender wolkenbruchartiger Regenfälle an der Südküste Kleinasiens ist der Fluß Seihun über die Ufer getreten und hat den Bezirk Adana überschwemmt. Die Stadt Adana selbst ist von den Wassermassen vollkommen eingeschlossen. In den Straßen steht das Wasser zwei Meter hoch. 600 Häuser sind eingestürzt. Man spricht von mehreren hundert Toten. 30 000 Menschen sollen obdachlos geworden sein. Der Schaden wird auf mehr als drei Millionen türkische Pfund geschätzt. Der Bevölkerung des Bezirks und der Stadt Adana bemächtigte sich Panikstimmung. Die Hilfeleistung für das Katastrophengebiet wird erschwert durch die Unterbrechung aller Bahn- und Telefonverbindungen.

Drei Tage im Schneesturm.

DNB **Mayerhofen** (Zillertal), 7. Dezember.

Zwei Knechte aus St. Johann im Ahrntal in Südtirol, die von Mayerhofen aus über die Zillertaler Berge in ihre Heimat wollten, wurden am Stillupp-Kaes von einem Schneesturm überrascht. Einer der beiden Männer stürzte ab und kam ums Leben. Sein Begleiter irrte drei Tage lang im Schneesturm umher und kam endlich völlig erschöpft und mit schweren Erfrierungen wieder nach Mayerhofen zurück.

Einsturzunglück in Prag.

DNB **Prag**, 7. Dezember.

Bei dem Bau der neuen Prager Effektenbörse, der neben dem Neuen Deutschen Theater ausgeführt wird und der bis zum dritten Stockwerk gediehen ist, stürzte Montagabend die noch in der Verschalung befindliche Betondecke des großen Börsensaales, der den Mittelpunkt des Gebäudes bildet, samt dem gesamten Stützwerk von der Höhe des zweiten Stockwerkes in die Tiefe. Von den Arbeitern, die sich im Saal befanden, konnte sich nur ein Teil retten, die übrigen wurden verschüttet. 20 Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht; neun von ihnen, die leichtere Verletzungen davongetragen haben, konnten entlassen werden.

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 8. Dezember 1936.

3 800 Mark

wurden im Kreis Borken-Bocholt gesammelt.

§ Am Tage der nationalen Solidarität wurden im ganzen Kreis Borken-Bocholt 3800,13 *M* gesammelt. Das ist erheblich mehr als bei der gleichen Sammlung des Vorjahres. Das endgültige Ergebnis in der Stadt Bocholt beziffert sich auf 1370,56 *M*, das für die Ortsgruppe Rhede der NSV. auf 361,56 *M* und für Dingden auf 45 *M*. An dieser Stelle sei sowohl den Spendern wie auch den Sammlern recht herzlich gedankt.

Heute 1. Winterkonzert

des MGV. „Sängerbund".

Wir verweisen noch einmal auf das heute abend im Schützenhaus stattfindende 1. Winterkonzert des MGV. „Sängerbund". Bei der wertvollen Vortragsfolge und den niedrigen Eintrittspreisen sollte kein Freund guter Musik sich diesen musikalischen Genuß entgehen lassen. Wie bereits mitgeteilt, spielt das Häusler-Streichquartett das Quartett C-Dur Op. 19 von Busoni. Das Werk erfuhr noch am 26. November durch das Häusler-Quartett in Bochum eine vollendete Wiedergabe. Die Bochumer Presse schreibt zu dem Konzert: Wer geglaubt hat, daß das Streichquartett Op. 19 von Busoni, der durch etliche kühne Kompositionen in musikalisches Neuland vorgestoßen ist, irgendetwas „Modernes" gehabt hätte, mußte sich schnell umstellen. Das Quartett diente mit ganzem Herzen der Auslegung des viele Schwierigkeiten aufweisenden Werkes. Thematische Durchsichtigkeit . . . ausdrucksvolle Schattierung der Stimmungsgegensätze . . . tonliche Wärme aller Instrumente . . . strichtechnisch eine besonders anerkennenswerte Leistung. Hier pulsierte heißes Musikantenblut.

Morgen Rundfunkwerbeabend

im Schützenhaus.

a. Wir weisen nochmals auf den Rundfunkwerbeabend der Reichsrundfunkkammer am morgigen Mittwoch um 20 Uhr im Schützenhause hin. Am Tage der Veranstaltung werden für alle diejenigen, die sich einen Volksempfänger anschaffen wollen, Scheine verausgabt, die dazu berechtigen, bei den hiesigen Elektro-Installateuren und Fachhändlern Volksempfänger zinsfrei auf 24 Monate zu finanzieren. Der Schein verliert seine Gültigkeit am 17. Dezember ds. Js. Die Funkschau beginnt um 16 Uhr, der Eintritt ist frei. In dieser Funkschau werden Apparate aller Art, vom einfachsten bis zum Luxusgerät, ausgestellt.

Auch die Overbergschule geschlossen.

Nachdem bereits vor einigen Tagen verschiedene andere Schulsysteme wegen der grassierenden Grippekrankheit den Unterricht ausfallen ließen, hat nunmehr auch die Overbergschule ihre Pforten bis zum 17. Dezember einschließlich geschlossen.

Verkauf von Weihnachtsbäumen.

a. Wie aus der heutigen Bekanntmachung des Kreisbeauftragten für den Handel mit Weihnachtsbäumen hervorgeht, darf der Verkauf der Weihnachtsbäume für den Großhandel erst am 10. Dezember und für den Einzelverkauf erst am 15. ds. Mts. beginnen. Man will mit dieser Anordnung erreichen, daß eine sorgfältige Belieferung mit nur frischen, haltbaren Weihnachtsbäumen gewährleistet wird.

Mütterberatungsstunden.

a. Die Mütterberatungsstunden des staatlichen Gesundheitsamtes findet am Mittwoch, dem 9. 12. 1936, nur in der Kreuzbergschule (alte Gebäude) statt. Mütter aus dem Bezirk der Langenbergschule können auch in der Kreuzbergschule, wo die Beratung um 2 Uhr beginnt, vorsprechen.

Verkehrsunfall.

p. Auf der Ravardistraße wurde eine Frau von einem Kraftdreirad angefahren und verletzt. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß sich die Türe des Fahrzeuges während der Fahrt öffnete, ohne daß der Fahrer es bemerkt hatte. Ohne Zweifel hat der Fahrer bei der letzten Ablieferung seiner Ware die Tür nicht ordnungsmäßig geschlossen und trägt die Schuld an dem Unfall. Kraftfahrer, schließt ordnungsmäßig die Türen, ehe ihr euer Fahrzeug in Betrieb nehmt!

p. **Immer und immer wieder Verkehrssünder.** Kein Tag vergeht, wo nicht unsere Polizeibeamten gegen Teilnehmer des Verkehrs energisch vorgehen müssen. Auch gestern wurden wieder 8 Personen angezeigt, bezw. gebührenpflichtig verwarnt, weil sie den Verkehr gefährdeten oder behinderten.

Bedeutungsvoller Tag der HJ.

Tagung der HJ.-Führer und Führerinnen.

Die Führer und Führerinnen der Hitlerjugend, d. h. der HJ., des DJ., des BdM. und der JM. des Standortes Bocholt und des westlichen Teiles des Kreises Borken hatten sich am Sonntag, dem 6. Dezember ds. Js. in Bocholt zur Arbeitstagung zusammengefunden.

Um 9,30 Uhr traten die Führer und Führerinnen auf dem Gasthausplatz an und marschierten hierauf zum Horst-Wessel-Platz. Hier wurden die Fahnen der nationalsozialistischen Jugendbewegung gehißt. Im Anschluß daran fanden für die einzelnen Gliederungen getrennt Arbeitstagungen statt.

Nachmittags um 15 Uhr begann im Schützenhause die gemeinsame Tagung statt. Es sprachen hier Kreisleiter Pg. Pfeffer und ein Vertreter des Gebietes Westfalen, Oberbannführer Ovens. Diese Tagung wurde von dem HJ.-Streichorchester, das unter der Leitung des Pg. Spickermann steht, feierlich umrahmt.

Der Bannführer sprach die abschließenden Worte.

Am Abend fand im Saale des Schützenhauses eine große öffentliche Kundgebung statt auf der Bannführer van Oopen eine bedeutsame Ansprache hielt. Aus seiner Rede bringen wir nachstehend einige wesentliche Gedanken.

Die nationalsozialistische Jugendbewegung wird in Deutschland als die Jugendbewegung anerkannt, in die man die Jungen und Mädel schickt, damit sie dort im Sinne der heutigen Staatsauffassung und auch der nationalsozialistischen Weltanschauung erzogen werden. Wir dürfen wohl sagen, die meisten Eltern haben die Hitlerjugend anerkannt als einen für den heutigen Staat unentbehrlichen Erziehungsfaktor. Es ist Wirklichkeit, daß die nationalsozialistische Jugendbewegung nicht etwa ein Versorgungsinstitut ist, sondern eine Bewegung, die es sich bereits heute zur Aufgabe gestellt hat, sich vorzubereiten auf die Aufgaben, die der kommenden Generation harren, und darum ist es notwendig, daß die Eltern mit den Führern und Führerinnen dieser Bewegung gemeinsam die Jugend für den Staat erziehen. Das Durcheinander und der Zusammenbruch Deutschlands war nur darauf zurückzuführen, daß die deutsche Jugend vor unserer Generation eben politisch sich nicht betätigt hat, und aus dieser Erkenntnis heraus ergibt sich die Notwendigkeit, daß nicht nur unsere Jungen in der politischen Jugendorganisation stehen müssen, sondern auch die Mädel sich in der gleichen Weise ausrichten, daß sie mit den Jungen und damit mit den kommenden Männern als kommende Frauen und Mütter einmal gemeinsam die Garanten werden für den Bestand unseres Volkes.

Deutschland ist stark bedroht und wird nur dann bestehen können, wenn wir getreu hinter dem Führer stehen, der es sich zur Lebensaufgabe gestellt hat, den Bolschewismus niederzuringen. In dieser Aufgabe müssen wir den Führer alle nach besten Kräften unterstützen.

In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich der Redner eingehend mit dem Verhältnis der Eltern zur Führerschaft der Hitlerjugend. Er betonte, daß zwischen diesen beiden jederzeit eine Verständigung über die Erziehungsprobleme erzielt und gutes Einvernehmen hergestellt werden muß. Auch die Eltern müßten hierzu ihr wesentliches Teil beitragen.

Der Redner setzte sich sodann mit dem alten Einwurf, daß die Religion in Gefahr sei, auseinander und wies nach, daß keine Gottlosigkeit in die Reihen der Jugend hineingetragen werden könne. Er dürfte wohl sagen, es sei niemals in Deutschland soviel und so ehrlich an Gott geglaubt worden wie gerade heute. Irgendeine Gefahr könne nicht bestehen.

Die Hitlerjugend sei dazu berufen, die Jugend für den Staat zu erziehen, und da gebe es keine Hemmungen und Schwierigkeiten. In echter Kameradschaft marschierten heute die Jungen im gleichen braunen Hemd, ohne daß man Standesunterschiede kenne. Man könne und werde es nicht dulden, daß man die Jugend wie in früheren Zeiten aus konfessionellen Gründen wieder auseinander reiße; denn dann sei das Schicksal der deutschen Nation besiegelt.

Man werde die nationalsozialistische Jugend in ein und demselben Geiste erziehen und sie einschlossen für das Volk und den Staat einsetzen. Einen energischen und unbedingt kompromißlosen Kampf aber wolle man gegen alle Gegner der Bewegung führen, mögen sie heißen wie sie wollen. Wir müssen uns bewußt sein, daß in späterer Zeit einmal die Führer des Volkes aus den Reihen dieser deutschen Jugend hervorgehen werden, die jetzt in einer einzigen wahren Gemeinschaft zusammengeschlossen sind und daß sie alle den Weg gehen werden, den Adolf Hitler vorgezeichnet hat.

Deutschland brauche eine starke, echte, aufrichtige und ehrliche Jugend, die gegen sich selbst nicht unehrlich sei und wisse, daß eine gesunde Seele immer die Voraussetzung für einen gesunden Körper sein müsse. In diesem Zusammenhang charakterisierte der Redner das erschütternde Bild der Kommunistenjugend, die im so abgrundtiefen Gegensatz zu unserer heutigen gesunden deutschen Jugend steht. Wir wissen auch, daß im Gegensatz zu Auffassungen vergangener Politiker nicht eine langsame Gesundung uns retten konnte. Diese hätte nur zum sicheren Bolschewismus geführt. Der Führer habe das erkannt und als einziger Mann den Kampf so geführt, daß das Staatsschiff noch glücklich das Ufer erreichte. Viele bekannten sich zum Führer und marschierten mit einem festen Glauben für ihn. So konnten schwierige Probleme gelöst und Deutschland gerettet werden.

Im Kampf aber dürfen wir nicht erlahmen, es sei kein Luxus, wenn auch heute noch unsere Jugend im Braunhemd marschiere. Es sei nicht überflüssig, daß die Jugend durch die ernste Schule der nationalsozialistischen Erziehung gehe. Die Eltern aber möchten dafür sorgen, daß unsere Jungen anständige ehrliche Deutsche seien und bleiben, die wüßten, daß sie einst dem Herrgott für dieses Volk verantwortlich seien. Wenn wir alle von dieser Auffassung getragen seien, könne Deutschland leben und bestehen.

Die Orchesterbegleitung der Lieder des Abends war von Oberlehrer Spickermann gesetzt, der den Klavierpart selbst übernommen hatte.

Im übrigen wurde die Feierstunde aus gefüllt mit Chorsprüchen und Liedern der einzelnen Formationen, aus denen das klare Wollen und starke Hoffen der neuen deutschen Jugend sprach.

Diese Arbeitstagung, wie sie am vorigen Sonntag für den östlichen Teil des Kreises Borken stattfand und am kommenden Sonntag für den östlichen Teil des Dienstbereiches „Weißes Venn" in Haltern stattfinden wird, gab allen Führern und Führerinnen wieder eine gründliche Ausrichtung auf die Arbeit der nationalsozialistischen Jugendbewegung.

Weiterhin günstige Lage

im westlichen Münsterland und am Niederrhein.

Die Gesamtwirtschaftslage im Bezirk der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort blieb gegenüber dem Vormonat ziemlich unverändert und weiterhin günstig. Der Beschäftigungsgrad erfuhr teilweise noch eine Erhöhung, z. B. bei einem Werk der Großeisenindustrie, das im Laufe des Berichtszeitraums ein neues Walzwerk in Betrieb nahm. Weiterhin entschloß sich eine Zeche des Kammerbezirks, in Anbetracht der auf dem Steinkohlenmarkt herrschenden günstigeren Verhältnisse 200 Arbeitskräfte neu einzustellen. Der auf Grund der Valutenabwertung befürchtete Rückgang des Exportes scheint, nach den vorliegenden Berichten zu schließen, bislang nicht eingetreten zu sein.

Die Produktionsgüterindustrieen waren entsprechend der Rohstoffanlieferung voll beschäftigt. Die Nachfrage aus dem Ausland belebte sich. Auf dem Baumarkt traten keine wesentlichen Aenderungen ein. In der Verbrauchsgüterindustrie hielt die erhöhte Umsatztätigkeit an. Die schon im letzten Bericht erwähnte Besserung der allgemeinen Verkehrs- und Betriebslage der Rheinschiffahrt setzte sich fort, ohne jedoch die weiterhin äußerst schwierige Gesamtlage der Rheinschiffahrt zu beeinflussen.

Im einzelnen nahm die wirtschaftliche Lage in den wichtigeren Industrie- und Handelszweigen folgende Entwicklung: Der Steinkohlenmarkt gestaltete sich weiterhin günstig, teilweise konnte der Bedarf nur durch Inangriffnahme der Läger gedeckt werden. Störend machte sich auch in diesem Monat der Wagenmangel bemerkbar. Die Lage der Großeisenindustrie war unverändert gut. Der Auftragsbestand nahm weiter zu. Die Zinkhüttenindustrie war voll, die Zinnhüttenindustrie nur halb beschäftigt.

In der Maschinenindustrie nahm bei unverändert günstiger Geschäftslage die Schwierigkeit bei der Materialbeschaffung zu. Die Beschäftigungslage der Schiffswerften war unterschiedlich. Bei der elektrotechnischen Industrie änderte sich der aus dem In- und Ausland gute Auftragseingang nicht. Die Farbenindustrie war günstig beschäftigt. Unverändert blieb die Lage der chemischen Industrie. Die Belebung der chemisch-pharmazeutischen Industrie hielt an. Der Baumarkt blieb auch im November lebhaft. Auf dem Holzmarkt traten keine Veränderungen ein. Bei den Kies- und Sandbaggereien ging der Versand aus in der Jahreszeit liegenden Gründen zurück. Die Industrie der feuerfesten Steine war nach wie vor gut beschäftigt. Bei den Ton- und Falzziegelwerken hielt die Geschäftsbelebung an. Die Lage der papierverarbeitenden und veredelnden Industrie gestaltete sich infolge der neuen Preisfestsetzung und der Schwierigkeit der Rohstoffbeschaffung recht ungünstig. Die Bocholter Textilindustrie war im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Kontingente voll beschäftigt. Bei der Duisburger Textilindustrie blieb der Auftragseingang weiterhin recht flott. In der Lage der Taufabriken trat eine Aenderung nicht ein. Bei der Tabakindustrie führte der rückläufige Auftragseingang in Rauchtabak zu kleineren Betriebseinschränkungen. Die Margarineindustrie war im Umfange des Vormonats beschäftigt. Im Brauereigewerbe konnte der Ausstoß auf der Höhe des Vorjahresmonats gehalten werden. Der Umsatz des Mineralwassergroßhandels war der Jahreszeit entsprechend gering. Die Lage der sonstigen Nahrungs- und Genußmittelindustrie war nach Art der Erzeugnisse verschieden. Im Getreidegroßhandel vergrößerte sich das inländische Angebot von Roggen und Weizen bisher noch nicht. Futtergetreide wurde nur in unzureichenden Mengen an den Markt gebracht.

Die allgemeine Lage des Einzelhandels entwickelte sich örtlich verschieden. Im Druckereigewerbe setzte sich die saisonmäßige Belebung fort. Auch in der Rheinschiffahrt hielt die erhöhte Tätigkeit an.

Ruhestandsbeamte u. Hinterbliebene.

× Die kürzlich stattgefundene Versammlung war wider Erwarten sehr gut besucht. Als einziger Punkt der Tagesordnung wurde den Mitgliedern bekannt gegeben, daß anstelle der eingegangenen Begräbnisbeihilfskasse des Ortsvereins von dem ganzen Gauverein Westfalen-Nord mit der Berliner deutschen Beamtenversicherung ab 1. 12. 1936 eine kollektive Sterbegeldversicherung abgeschlossen worden sei. Nachdem eine genaue Erläuterung über die in Frage kommenden Punkte stattgefunden hatte, wurde von den Anwesenden die Neueinrichtung aufgeheißen und angenommen. Es ist somit jedem Mitglied möglich gemacht worden, entweder eine Neuversicherung oder bereits anderweitig Versicherten eine Zusatzversicherung abzuschließen, ohne Rücksicht auf das Alter usw.; außerdem werden sämtliche Familienmitglieder, Schwiegersöhne, Schwiegertöchter usw., nach vollendetem 20. Lebensjahr aufgenommen. In die Versicherung können noch bis 28 2. 1937 Mitglieder aufgenommen werden, dabei ist jedoch zu bedenken, daß das zu Grund gelegte Lebensjahr sich um 1 Jahr und auch der Prämiensatz sich dementsprechend erhöht. Z. B. ein Mitglied, im Jahr 1870 geboren, wird mit 30 + 36 = 66 Jahre im nächsten Jahr 30 + 37 = 67 Jahre berechnet. Die Prämiensätze sind so niedrig bemessen, daß es jedem möglich ist, von der Versicherung Gebrauch zu machen. Risiko ist ausgeschlossen, da jedem Versicherten Rechtsanspruch ohne Wartezeit zusteht.

Bis zum 18. Dezember ist noch jedem außenstehenden Ruheständler u. den Beamtenwitwen Gelegenheit geboten, dem Verein als Mitglied beizutreten, wenn er der ab 1. 12. in Kraft getretenen Versicherung sich anschließen will; später Beitretende müssen dann ab 1. 12. nachbezahlen. Weitere Aufklärung gibt Reichsbahninspektor i. R. K. Rall, Schlageterstraße 12.

Bocholter Kaninchenzüchter auf der Reichskleintierschau in Essen.

Auf der Reichskleintierschau in Essen stellten auch einige Züchter des Kaninchenzuchtvereins W. 37 Bocholt aus. In der Abteilung Deutsche Riesen erhielt Josef Mälzing einen 1. und einen 2. Preis. Erich Sievers einen 3. Preis. In der zweiten Abteilung Heinr. Nienhaus einen Ehrenpreis und 3. Preis. Erich Sievers einen Ehrenpreis und 3. Preis. Den erfolgreichen Züchtern ein „Zucht Heil".

Hackfleisch oder Schabefleisch.

p. Ein hiesiger Metzger verkaufte Hackfleisch zum Preise von 1,10 RM., obwohl der Preis für Hackfleisch auf 0,90 RM. für 500 Gramm festgesetzt ist. Als er bei der polizeilichen Kontrolle angab, daß es sich um Schabefleisch handelte, wurde es sofort ärztlich untersucht, wobei ohne Zweifel festgestellt wurde, daß es Hackfleisch war. Hierdurch hatte sich der Metzger gegen die Höchstpreisordnung vergangen und wurde angezeigt.

Wie macht man's anderswo?

Eltern gehen in den Unterricht.

Seit einigen Tagen gehen die sächsischen Eltern in die Schule, richtig in die Schule! Das Volksbildungsministerium in Dresden hat eine Verordnung erlassen, nach der die Eltern von Schülern eine Woche lang das Recht erhalten, dem Unterricht zuzuhören. Diese Maßnahme beabsichtigt, den häuslichen Erziehern Gelegenheit zu geben, die Leistungen ihrer Kinder kennenzulernen. Einzelangaben bestimmen die technische Abwicklung dieser Besuche. So ist der Zutritt zu den Klassenräumen nur am Beginn der Unterrichtsstunden gestattet; auch müssen die Anwesenden eine ganze Stunde anwesend bleiben, um Störungen zu vermeiden. Die Tage dieses offenen Unterrichts klingen jeweils in Schulfeiern aus. Bei den Berufsschulen wird den Betriebsführern und ihren Organisationen (also Innungen, Berufsständen und anderen Berufsvertretungen) gleichfalls der Besuch des Unterrichts gestattet.

*

Die Ratsherren raten.

In Duisburg sind in allen Stadtteilen öffentliche Sprechstunden der Ratsherren eingerichtet worden, um der Bevölkerung eine aktive Mitarbeit an der Stadtverwaltung zu ermöglichen. Diese vierzehntägigen Sprechstunden finden solchen Anklang, daß ihre wöchentliche Abhaltung erwogen wird.

*

An den Pranger!

Der Polizeipräsident von Köln kündigt schärfste Maßnahmen gegen Verkehrssünder an, besonders aber gegen betrunkene oder angetrunkene Kraftfahrer. So werden in Zukunft Kraftfahrer, die sich grobe Verstöße gegen die Verkehrsbestimmungen zuschulden kommen lassen und insbesondere solche, die ein Kraftfahrzeug in betrunkenem oder angetrunkenem Zustand führen, öffentlich in der Presse angeprangert. Dies erfolgt unter vollständiger Angabe des Namens und der Wohnung, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob ein Verkehrsunfall auch tatsächlich verursacht worden ist oder nicht. Daß außerdem die bisherigen Maßnahmen, die sich auf strenge Bestrafung und Entziehung des Führerscheins erstreckten, auch weiterhin durchgeführt werden, ist selbstverständlich.

*

Beigeordnete mit Amtsketten.

In Köln sind nicht nur die Bürgermeister, sondern auch die Beigeordneten durch Amtsketten ausgezeichnet worden. Der Oberbürgermeister wies bei der Verleihung darauf hin, daß der Nationalsozialismus es sich zur Aufgabe gemacht habe echtes Brauchtum und wertvolle Tradition zu pflegen. Zwei Wahrzeichen hätten sich aus der großen Vergangenheit der Städte bis in unsere Zeit erhalten: das Goldene Buch der Stadt und die Amtskette des Oberbürgermeisters. Der Nationalsozialismus habe im Gemeindeverfassungsgesetz den Gedanken verankert, daß auch die Beigeordneten ein Amtszeichen tragen sollen. Die Amtskette lege dem Träger, der an verantwortlicher Stelle im nationalsozialistischen Aufbau eingespannt sei, eine besondere Verpflichtung auf.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

Ausgleich des Arbeitsausfalles

an den Weihnachtstagen.

a. Die Freude der Weihnachtsfeiertage wird bei den Arbeitern oft durch den damit verbundenen Lohnausfall empfindlich beeinträchtigt. Der Reichsarbeitsminister hat sich daher veranlaßt gesehen, durch eine Anordnung die Möglichkeit zu schaffen, daß der Verdienstausfall durch entsprechende Mehrarbeit in den Wochen vor und nach dem Fest ausgeglichen werden kann. Diese Neuregelung gründet sich zwar auf den § 30 der Arbeitszeitverordnung, stellt aber im übrigen eine bewußte Abweichung von ihren Arbeitsbestimmungen sowie auch von den entsprechenden Tarifordnungen dar. Es darf daher an den Werktagen der Monate Dezember 1936 und Januar 1937 vor- oder nachgearbeitet werden. Bei kurzarbeitenden Betrieben darf innerhalb der genannten Monate auch noch ein weiterer Arbeitstag eingelegt werden, vorausgesetzt allerdings, daß die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit nicht mehr als 30 Stunden beträgt.

Diese entgegenkommende Regelung, die geeignet ist, wieder eine Sorge von den Türen der Lohnarbeiter zu verscheuchen, ist allerdings an einige Bedingungen geknüpft. Zunächst einmal darf die tägliche Vor- und Nacharbeit nicht länger als 2 Stunden sein. Sodann haben diejenigen Betriebe, die von dieser Genehmigung Gebrauch machen ein Verzeichnis zu führen, aus dem die zum Ausgleich des Lohnausfalls im Dezember und Januar vor- und nachgearbeiteten Arbeitsstunden zu ersehen sind. Dieses Verzeichnis muß den Gewerbeaufsichtsbeamten auf Verlangen vorgelegt werden. Auch darf von dieser besonderen Genehmigung nur insoweit Gebrauch gemacht werden, als nicht bereits in anderer Weise für den Ersatz des Verdienstausfalls der Gefolgschaftsmitglieder gesorgt worden ist.

Selbstverständlich werden die besonderen Schutzbestimmungen für Frauen und Jugendliche von dieser Sonderregelung in keiner Weise aufgehoben. Eine gesetzliche Verpflichtung, für diese zum Ausgleich des Verdienstausfalls geleistete Mehrarbeit einen Mehrstundenzuschlag zu bezahlen, besteht nicht. Das gilt auch für die Verpflichtung zur Zahlung eines Lohnzuschlages auf Grund von Tarifordnungen, Betriebsordnungen oder Einzelabreden, es sei denn, daß für den vorliegenden Fall eine abweichende Regelung getroffen worden ist.

Vermerkt sei schließlich auch noch, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten bevollmächtigt wurden, innerhalb des Ausgleichungszeitraumes auch einzelne Sonntage für diese Vor- oder Nacharbeiten freizugeben.

Arbeitsdank Bocholt.

Der übliche Monatsappell des Arbeitsdankes Bocholt findet am Mittwoch, dem 9. 12. 36, 20 Uhr im Bürgerkrug statt. Heil Hitler!

Dr. Dieme, Kreisarbeitsdankwalter.

Hitlerjugend.

a. Am Mittwoch abend findet für die gesamte nationalsozialistische Jugend des Standortes Bocholt ein Gemeinschaftsempfang statt. Es spricht der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, über das Gesetz vom 1. Dezember 1936. Es nehmen teil der gesamte Unterbann I der HJ., der Ring Bocholt des BdM. und die Führer und Führerinnen des Jungvolkes und der Jungmädel. Die Einheiten müssen an ihren Antretepläßen Punkt 19,45 Uhr stehen. Die Uebertragung beginnt um 20,10 Uhr. Alles hat Uniform und Kluft an. Der Ring Bocholt des BdM. und die Führerinnen der Jungmädel treten vor dem Haus der NSDAP in der Wesemannstraße an. Der Unterbann I der HJ und die Führer des Jungvolkes treten auf dem Gasthausplatz an.

Der Standortführer der HJ.
gez.: Rapp, Unterbannführer.

Tagesanzeiger.

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter textbreite 7 Rpf.

Turnverein Bocholt e. V.

Heute (Dienstag) abend 8 Uhr im Lokale Langenhoff, Nordstraße (8739

Nikolausfeier.

Niemand darf fehlen. Der Vereinsführer.

Auch das Spielzeug der Kleinen muß Qualität sein!

Wir führen:

Märklin
Autobahnen
Güterwagen
Rennwagen-Baukästen
Kreiselspiele

Märklin
Elektr. Eisenbahnen
Uhrwerk-Bahnen
Zubehör für Eisenbahnen
Personen- u. Gepäckwagen

Märklin
Flugzeug-Baukästen
Auto-Baukästen
Elex-Baukästen
Metall-Baukästen

Märklin
Dampfmaschinen
Dampfmotore
Betriebsmodelle
Kochherde m. elektr. Beheiz.

Besichtigen Sie bitte unsere Spezial-Ausstellung.

Ruf 2143
Osterstr. 8

Gebr. Becher, Bocholt

Ruf 2143
Osterstr. 8

Abteilung Spielwaren!

Liesel

Die Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen an. (8752e

Victor Dams u. Frau
Käthe geb. Voß.

Bocholt, den 7. 12. 1936.

Nach Gottes heilig. Willen entschlief heute morgen 8 Uhr meine liebe unvergeßliche Frau, meine liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Herm. Hüls
Adele geb. Sittartz.

Sie starb nach kurzer schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten und vorbereitet durch ein christlich-frommes Leben, im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:
Hermann Hüls
Auguste Hülskamp geb. Hüls
Hans Hülskamp
2 Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten.

Bocholt, den 7. Dezember 1936.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 10. Dezember, um 8,30 Uhr, in der St. Georgskirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Café Eilers
Bes. B. Matschke.
Heute ab 4 Uhr
Unterhaltungskonzert
Empfehle mein reichhaltiges Konditorei-Büfett
Bestellungen auf bunte Schüsseln u. Torten werden prompt ausgeführt. (7003
Dortmunder- und Fürstenberg-Biere.

Schenken macht Freude!
Praktische (8756e
Geschenke
in großer Auswahl und den verschiedensten Preislagen empfiehlt
Bernh. Reichenberg
Bocholt Osterstr 30.

Familiendrucksachen
liefert gut und billig
J. & A. Temming.

Wer praktisch schenkt, schenkt richtig!



für Haus und Küche,
G. Elsinghorst
Ravardistr. 20.



G. Elsinghorst
Fachgeschäft für Haus und Küche,
Ravardistr. 20.

Capitol-Theater.

Ab heute Dienstag bis einschl. Freitag
nur 3 Tage
der große Volks- und Heimatfilm der Ufa



mit
Ingeborg Hertel, Eduard v. Winterstein, Hans Zesch-Ballot u. a.
Selten kommt ein Film so vielseitigen Publikumswünschen entgegen wie dieser:
Seine dramatischen Schicksalsverflechtungen
Seine Wunder winterlich verzauberter Bergwelt
Seine Sensationen in Sturm und Waldeinsamkeit
Seine darstellerische Offenbarung
- - alles das erfüllt sowohl das Verlangen nach innerem Erleben als auch nach der Teilnahme starker Ereignisse und nach großen schauspielerischen Leistungen.

Im Vorprogramm das Ufa-Lustspiel **Hochzeitsreise** den Kulturfilm **Wilna** **Ufa-Ton-Woche.**

Geöffnet: Wochentags ab 4.30 Uhr. Sonn- u. Feiertags ab 2 Uhr. Letzte Abendvorstellung täglich 8.30 Uhr.

Am 16. Dezember 1936, 10.30 Uhr, findet an der Gerichtsstelle in Bocholt, Zimmer Nr. 6, die Versteigerung der in Bocholt Feldmark, in der Ziegelheide Nr. 93 belegenen, der Ehefrau Kaufmann Reinhold Hirsch Elisabeth geb. Diller zu Bocholt, in der Ziegelheide Nr. 93 gehörigen Grundstücke statt. (8732

Bocholt, den 3. Dezember 1936.
Das Amtsgericht.

Und jetzt ....
Herrenartikel!!

Oberhemden und Krawatten
Unterzeuge und Schlafanzüge
Handschuhe, Strümpfe u. Schals

sind beliebte Weihnachtsgeschenke und in reicher Auswahl erhältlich im

Spezialgeschäft **H. Lehrich**
Nordstraße 6. (8735e

Zu Weihnachten jedem ein Rundfunkgerät!
Für 24 Monatsraten à RM. **2.85** bekommen Sie den
Volksempfänger
bei 8741e
Walter Unland
Nordstrasse 48,
aber nur bis zum 17. Dezember d. Js.

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tube!

Marktregelung für Weihnachtsbäume.

Laut Verfügung des Bekirksbeauftragten für Rheinland und Westfalen dürfen Weihnachtsbäume erst ab 10. Dezember in die Städte eingeführt werden.

Der **Kleinverkauf** darf erst ab **15. Dezember** beginnen. 8740e

Der Kreisbeauftragte für den Handel mit Weihnachtbäumen.

Ein fast neuer 8763i
Wipproller
und ein großes Kinderbett zu verkaufen.
Wiethold, Schanze 47

Putzhilfe
für Freitags- und Samstagsvormittags gesucht.
Nordstraße 33

ZentRa



Goldene
Verlobungsringe, Bestecke
in großer Auswahl im
Uhrenhaus
Ganten
Osterstraße 3

Gummi-
Wärmflaschen
gute, haltbare Qualitäten, ab
1.35 RM.
Drogerie Voss
Osterstrae 43 (9637k

Nie graue Haare
Jugendl. Haarfarbe
durch Haarfarbe-Wiederhersteller *Orfa*
Unschädl. Sich. Erf. Fl. 1.80 extr. stark 2.50 gr. Fl. 3.50 bzw. 4.80. **Salon Scheer-Napp,** Ravardistraße 33.

Schlafzimmer
(2 schläfig, eiche gestrichen,) billig zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt"

In besserem Haus in Rhede
Küche
und 2 gr. Zimmer zu verm.
Auskunft beim „Volksblatt"

Fast neuer 8741i
Volksempfänger
für RM. 55.— zu verkaufen, ferner eine
Waschmaschine
u. mehr. gebr. Fahrräder bei
H. Rose jun., am Capitol

Asthmatropfen
gegen Asthma, Atemnot, Husten und Verschleimung. Völlig giftfrei. Alleinverkauf:
Drog. Voss, Osterstr.

Opfermann's Kräuter-
Hustentropfen
allbekannt und ganz vorzüglich. 253g
Flasche 60 und 90 Pfg.
Drogerie Maaß, Osterstraße

Für die Feiertage!
empfehle ich meinen
Ia Java - Kaffee
1/4 kg. zu 1.30 RM.
1/4 kg. zu 1.15 RM.
1/4 kg. zu 1.05 RM.
Machen Sie bitte einen Versuch!
Joh. C. Brunsfeld
vormals J. W. Grooters
Suderwick,
Hellweg 29

Gummiwärmflaschen
Nur gute Qualitäten.
Kaufen Sie nicht, ohne unsere große Auswahl gesehen und die Vorzüge unserer Qualitäts-Gummiwärmflaschen kennen gelernt zu haben.
Es ist bestimmt zu Ihrem Vorteil!
Wärmkrüge mit Patentverschluß
Stück RM. —,45
Drogerie Maass, Osterstr. 26, Ruf 3328

UNSERE NEUE
Fernsprechnummer
ist
3247
J. & A. Temming.

„Die Kleine"

erscheint auch in dieser Woche am Mittwoch und Freitag.

Anzeigenannahme für die Mittwochnummer heute Dienstag
vormittags 9 — 11 Uhr
nachmittags 3 — 5 Uhr.

Die Geschäftsstelle ist in dieser Zeit geöffnet.

Volksblatt.

Wintersport für alle!

Mit „KdF" in die Winterbergwelt.

Von K. Lorch, stellv. Leiter des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude".

Wenn der Schnee von den Bergen stiebt und Seen und Flüsse zufrieren, dann beginnt die Zeit des Wintersports. Schi- und Eislauf, Schlitten- und Bobsport, diese für unsere Begriffe unverhältnismäßig noch jungen Sportarten haben gerade in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung erlebt. Aus gewissen Feudalsportarten wurde im wahrsten Sinne des Wortes Volkssport. Der Aufstieg, der im Wintersport zu verzeichnen ist, kommt aber nicht etwa zustande, weil hier irgendein besonderer Hang zum Neuen bestand, sondern einzig und allein, weil man erkannte, daß der Winter mit seiner klaren, reinen Luft mit all seiner Zauberwelt dem Menschen für seine Entspannung noch förderlicher ist als der Sommer.

Wer seinen Urlaub erst einmal im Winter genommen hat, der wird immer wieder versuchen, seine Ferienzeit so einzurichten, daß er auf jeden Fall in die Winterbergwelt fahren kann, um sich neue Kraft für den Alltag zu holen.

An dieser Entwicklung hat die NS Gemeinschaft Kraft durch Freude als das großzügige Feierabendwerk der Deutschen Arbeitsfront besonderen Anteil, denn durch die zahlreichen Schikurse hat das Sportamt den Gedanken des Schilaufs immer stärker verbreitet. Dank der Schi-Trocken- und -Sandkurse, dank der gymnastischen Vorbereitungsarbeit für den Wintersport hat sich der Schilauf schließlich auch das Flachland erobert, und so wurde eine breite Grundlage geschaffen, die nun Ausgangspunkt einer großen Entwicklung ist. Es kommt ja zunächst einmal darauf an, daß recht viele in den Stand versetzt werden, auch den Wintersport praktisch auszuüben. Die einen mögen mehr den Eislauf, die anderen suchen die Einsamkeit, die Stille der Natur. Jeder kann auf seine Art Freude finden, kann, nachdem er sich in den Kursen des Sportamtes die Anfangsgründe der verschiedenen Wintersportarten geholt hat, diese weiterpflegen. Es gibt überall heute Wintersportkurse, und wer sich erst einmal einen Generalüberblick verschaffen will, der gehe in eine der Großveranstaltungen, die verschiedene Gausportämter im Reiche aufziehen. Auch das gehört ja letzten Endes zu den Einrichtungen der NS Gemeinschaft Kraft durch Freude, daß sie regelmäßig für wenig Geld den Volksgenossen gute Eissportdarbietungen ermöglicht. Diese Eissporttage sind zugleich ein Gradmesser für den Stand im Wintersport schlechthin, so daß ein jeder aus eigener Anschauung große Könner auf dem Gebiete des Eiskunstlaufes, des Hockeys u. a. kennen lernt und somit an allem lebhaften Anteil nehmen kann, was ihm bislang nur durch Presse, Funk und Film bekannt war. Das Sportamt der NSG Kraft durch Freude ist sich seiner hohen Verpflichtung, jeden schaffenden deutschen Volksgenossen für die Sache der Leibesübungen zu gewinnen, voll bewußt.

Es trägt seinerseits Sorge für eine einwandfreie Betreuung der zu den Sportkursen kommenden werktätigen Männer und Frauen, es setzt in Stadt und Land besonders geschulte Sportlehrer an, die in „ihrem Fach" mehr leisten müssen als schlechthin von einem Sportlehrer erwartet wird. Sie müssen den KdF-Sportbetrieb richtig erfaßt haben, um die ganze Sache vorwärtszutreiben. Auf sie kommt es in den Kursen an, und daher muß ihnen auch die höchste Anerkennung für ihr Schaffen ausgesprochen werden. Unermüdlich stehen sie als die Kämpfer für die Sache auf ihrem Posten und helfen in der Reihe der sporttreibenden Organisationen und Formationen mit, die Leibesübungen zu wirklichem Volksgut werden lassen. Gerade jetzt zur Winterszeit sind sie wieder alle höchst aktiv, gilt es doch, in den Städten Hunderttausende mit dem Schilauf vertraut zu machen, während die anderen im Gebirge sich schon auf die „richtigen" Schneekurse vorbereiten. Wer jetzt schon mitmacht, schafft sich unendlich viel Freude, denn beim ersten Schneefall kann er dann bereits mit hinausziehen in die weiße Winterpracht und all die Freuden des Schnee- und Eislaufes auskosten. Daher geht auch an dich der Ruf: Komm und mach mit!

Auch das Gausportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" des Gaues Westfalen-Nord wird in diesem Winter mehrere Schi-Lehrgänge veranstalten, zu denen folgende Urlauberzüge fahren werden:

Vom 25. 12. 36 bis 3. 1. 37 nach Buching bei Füssen, Gesamtpreis Rm. 52,18;

vom 22. 1. 37 bis 3. 2. 37 nach Oberstaufen-Aach, Gesamtpreis Rm. 61,60;

vom 1. 2. bis 14. 2. 37 nach Pfronten-Ried, Gesamtpreis Rm. 67,30;

vom 19. 2. 37 bis 5. 3. 37 nach Nesselwang-Werach, Gesamtpreis Rm. 69,50.

In dem Gesamtpreis sind enthalten: Hin- und Rückfahrt ab Münster, Unterkunft, volle Verpflegung und Schiunterricht bezw. Schiführung.

Bei den Zügen nach Oberstaufen-Aach, Pfronten-Ried und Nesselwang-Werach kann eine begrenzte Teilnehmerzahl gegen einen täglichen Verpflegungsaufschlag von etwa 50 Pfg. die höher gelegenen und bewirtschafteten Schihütten „Das Schindelsberghaus" bei Oberstaufen und die „Buronhütte" bei Nesselwang benutzen.

Ein weiterer Schilehrgang wird um Neujahr herum (31. 12. 36 bis 3. 1. 37) in Winterberg im Sauerland durchgeführt. Der Gesamtpreis beträgt Rm. 16,50.

Anmeldungen und Einzahlungen bei jeder Dienststelle der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Gaugebiet. Möglichst frühzeitige Meldung erwünscht.

Zwoa Brettl'n, a g'führiger Schnee . . .

Zwoa Brettl'n, a g'führiger Schnee, juchhee . . ." und nun hinein in die Vorbereitungskurse der NS Gemeinschaft Kraft durch Freude, hinein in die Schi-Gymnastik-, Schi-Trocken- und Schi-Sandkurse, um rechtzeitig alles gelernt zu haben, wenn es dann heißt, die Schwartlinge geschultert, bewaffnet mit der zünftigen Ausrüstung: Auf in die Berge!

Als die Ergänzungskurse zum Wintersport erstmalig eingeführt wurden, da sagten sich die Leute vom Bau, daß diese doch kaum einen höheren Zweck verfolgen könnten, denn zum Schilaufen gehöre nun einmal Schnee, wie zum Schwimmen Wasser. Als sich dann aber von Stunde zu Stunde die Fortschritte bei den Teilnehmern bemerkbar machten, da verstummten schließlich alle Einwände und die Schi-Trockenkurse hatten ihre Feuertaufe bestanden.

Wollen die Gymnastikkurse den Körper auf die besonderen Beanspruchungen der Muskulatur vorbereiten helfen und damit die Grundlage für das Schilaufen überhaupt schaffen, so gehen die Schi-Trockenkurse zum rein Technischen über und vermitteln jedem Anfänger das nötige Rüstzeug, mit dem er dann in die Winterbergwelt fahren kann.

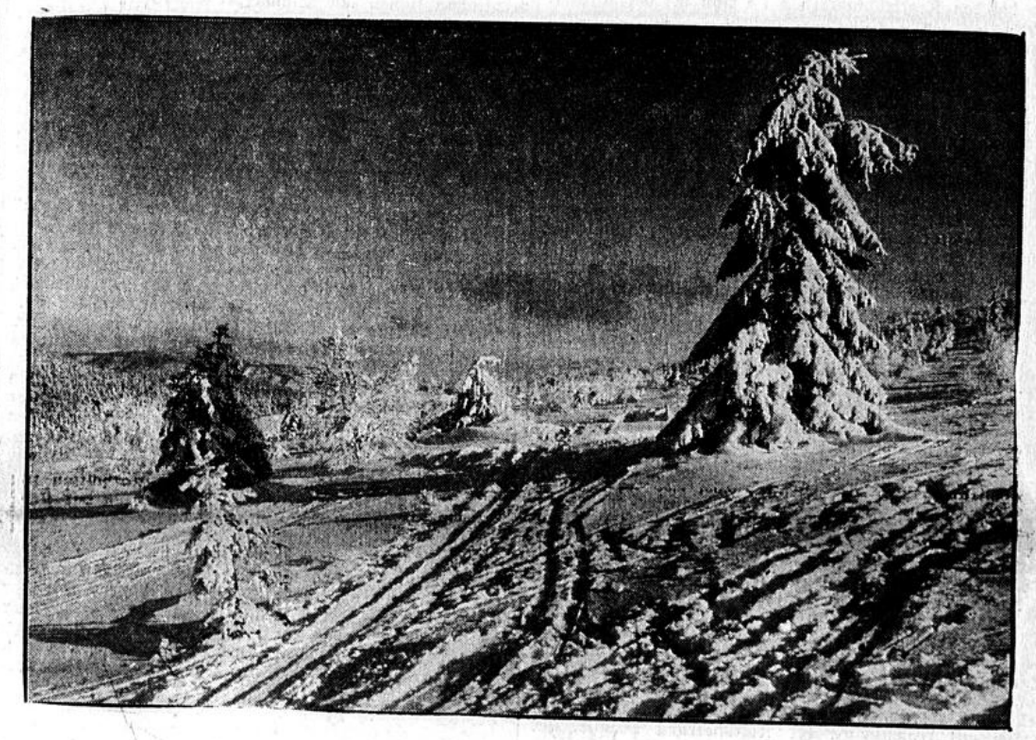
Vater und Mutter haben sich Schier gekauft, dazu die nötigen schweren Stiefel und die entsprechenden farbigen dicken Socken. Auf gehts, in den KdF-Vorbereitungslehrgang. Erst müssen die komischen Dinger einmal richtig angepaßt werden, der Sportlehrer, der diese Vorbereitungskurse leitet, macht es selbst immer wieder vor und dann rutscht man auf dem Turnhallenboden mit den Brettern umher. Wie ein Storch im Salat kommt man sich zunächst als „Schisäugling" vor, denn wenn man auch sonst nicht die Beine heben kann, hier möchte man bestimmt laufen, dabei geht es dann meist schief, indem man mit dem Boden unfreiwillige Bekanntschaft machen muß. Das ginge alles noch, wenn da nicht vorn nach oben gebogene Spitzen vorhanden wären, die sich so leicht „verhaken". Aber hier muß jeder selbst seinen Mann stehen. Wenn es dann abends nach Hause geht, glaubt man immer noch, die Bretter an den Füßen zu haben und „schlürft" durch die Gegend. Im Gegensatz zu sonst heißt es beim Schilaufen gerade „Bleib recht fest mit der Erde verwurzelt," hebt also nicht die Beine hoch. Als einige der Schi-Trockenkurse durchgeführt waren, wurde einmal die Umfrage gestellt, ob nun das Schilaufen schwer oder leicht sei.

Was glauben Sie wohl, was es für eine Antwort gab? „Kinderleicht!" Aber wo lernt man nun die Geheimnisse kennen? In der frohen Gemeinschaft der KdF-Sportkurse. Das ist eigentlich auch selbstverständlich, denn welcher KdF-Kursus löst nicht Freude aus? Und das schönste ist ja, daß man beim Lernen so einen kleinen Vorgeschmack auf die späteren Freuden bekommt. Dank der KdF-Schiausrüstung wurde es möglich, Zehntausenden, Hunderttausenden den weißen Sport zu erschließen.

Geht es schon etwas besser, ist man also „stubenrein" geworden, dann empfiehlt sich ein Schi-Sandkursus. Hier geht es bereits um „höhere" Dinge. Jetzt heißt es schon tief in die Hocke herunterzugehen, in Schußfahrt den Hang herabzusausen, um dann in elegantem Schwung zum Stehen zu kommen. Wenn es nicht gleich gelingt, dann hilft eben, wie auch später in der Praxis, die letzte Zuflucht, die „Hosenbremse". Aber was weit schwerer: Auch das Aufsteigen wird nun geübt, und dann geht es wieder zwischen den Bäumen den Hang hinab. Man „läuft" bereits in der Natur, es fehlt nur noch der Schnee, der alle Unebenheiten zudeckt und der einem dann die Freude der winterlichen Landschaft erschließt. sk.



Der erste Schritt allein!
Zwar noch zaghaft und voll Bedenken, doch voller Freude wird auf dem Uebungsgelände der erste „Hopser" gewagt.

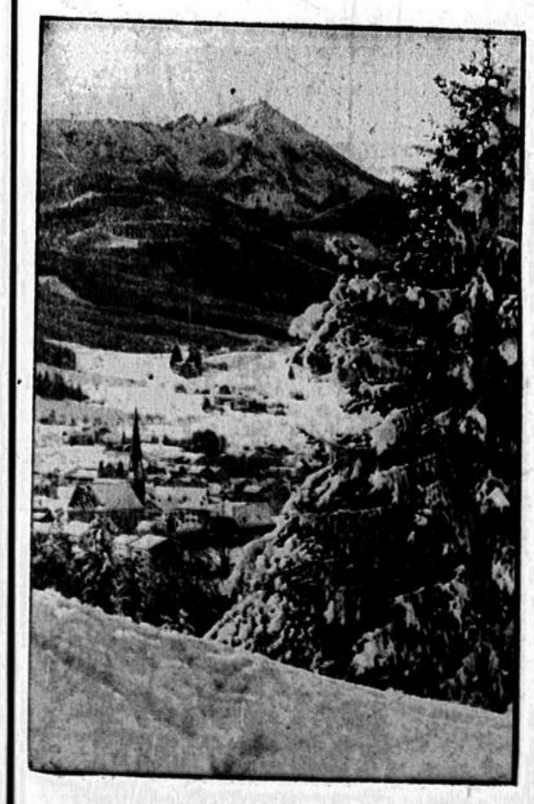


Wintermärchen im Sauerland.
Auch im nahen Sauerland erleben „KdF"-Urlauber alle Freuden und Schönheiten eines Schi-Winters.

Das „KdF"-Schigerät ist für jeden erschwinglich.

Es wird Zeit, sich für den weißen Sport zu rüsten. Wir haben unseren Urlaub geteilt, um endlich auch in die Zunft der Schiläufer aufgenommen zu werden, haben uns unsere KdF-Winterreise gesichert. Was fehlt da eigentlich noch? Die Voraussetzungen für das Ausüben des Schilaufes! Was tun? spricht Zeus.

Zunächst einmal heißt es, sich die Ausrüstung zu beschaffen. Wie die NSG Kraft durch Freude hilft, daß es jedem möglich wird, die Erholung im Winter zu suchen, so ist sie auch bemüht, eine sportgerechte Schiausrüstung für einen erschwinglichen Preis zur Verfügung zu stellen. Zwar müssen sieben blanke Fünfmarkstücke locker gemacht werden, um das Ersehnte zu bekommen, aber was gibt es dafür? — Ein Paar vorzüglicher Schier mit einer guten Bindung versehen, dazu die Stöcke und nicht zuletzt die schweren, wasserdichten Schistiefel, die mit der Stolz eines jeden Schisäuglings sind. Zehntausende von KdF-Schiausrüstungen haben ihren Besitzern schon unendlich viel Freude gemacht. Was kümmert uns all das Technische an den Schiern, was gehen uns die fachlichen Auseinandersetzungen über die geeignetste Bindung an. Nichts, aber auch rein gar nichts. Wir wollen Freude haben, wollen in der Gemeinschaft erlebnisreiche Stunden verbringen, wollen uns in der Winterbergwelt erholen. Wer einst einmal den Winter in all seiner Schönheit kennengelernt hat, wer auf den Brettern durch die verschneiten Wälder gezogen ist, den wird es immer wieder packen. Er wird mit Ungeduld den ersten Schnee erwarten, wird schon Wochen und Wochen vorher alles vorbereitet haben, um ja zur rechten Zeit startbereit zu sein. Wer erst Schisäugling ist, der kann sich aber in den Vorbereitungskursen, die NSG Kraft durch Freude in Stadt und Land durchführt, schon so weit in der weißen Kunst fördern, daß er es zum Schihäschen oder Schilöwen bringt. Ueber die Schi-Trocken-, Schi-Sandkurse bis zu den ergänzenden Schigymnastiklehrgängen von KdF geht der Weg zum zünftigen Schiläufer. Die Winterzeit ist im Flachland und Mittelgebirge oft schneearm und darum heißt es für jeden, der sich dem weißen Sport verschreiben will, rechtzeitig die Vorbereitungen zu treffen, um gleich an die Sache herangehen zu können. Das Sportamt der NSG Kraft durch Freude ruft alle, um sich ebenfalls in die Front der Wintersportler einzureihen, um aktiv mitzumachen. Die Vorbedingungen sind so geringfügiger Art, daß es jedem möglich ist, sie zu erfüllen. Kommt also alle, macht mit in den Wintersportlehrgängen der NS Gemeinschaft Kraft durch Freude.



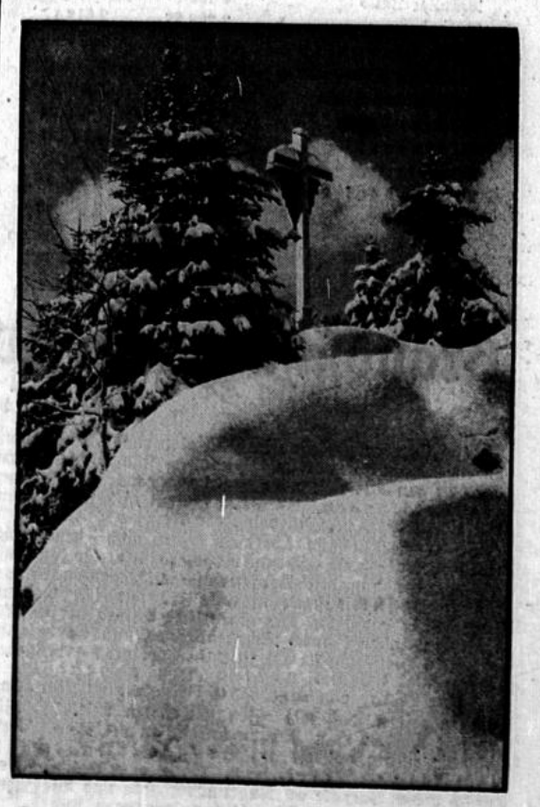
In den Schneegefilden des Hochgebirges.
Weite weiße Flächen spannen sich zwischen den ragenden Höhen der schneebedeckten Berge. „KdF"-Urlauber werden hier zu gekräftigten gesunden Menschen.

Und nun hinaus!

Wenn die weißleuchtende Decke Berge und Täler des Sauerlandes, des Schwarzwaldes und der Voralpen überzieht, dann starten die Urlauberzüge der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Deutsche schaffende Menschen fahren hinaus in die Wunderwelt einer Winterberglandschaft und suchen und finden Freude und Erholung, Mut und Kraft zu neuem Schaffen im kommenden Jahre. Gerade die Winterurlaubszüge der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" finden immer stärkeren Zuspruch. Schon im Sommer hat man sich heimlich und offen in den Schi-Trockenkursen geübt, hat in der Heimat auf einem Hügel vielleicht schon hier und da einen ersten Schritt im freien Gelände gewagt, aber die ganze erfrischende und beglückende Herrlichkeit eines Schi-Urlaubs geht einem doch erst in der Weite der Berge auf. Und darum warten alle Schi-Urlauber auf die ersten Wintersportberichte und auf die Abfahrt der Urlauberzüge.

Noch vor wenigen Jahren war es doch so, daß gerade der Winterurlaub unter den schaffenden Menschen fast unbekannt war. Denn zum Winterurlaub gehörte eine Fahrt in die Berge, zünftig ausgerüstet mit allen Utensilien eines vertrauten Schihasen. Doch heute ist es anders geworden. Durch die große Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die der Führer schuf und damit seinem schaffenden Volk eine Lebens- und Kraftquelle von unversiegbarer Fülle schenkte.

Dieses Bewußtsein, das alle KdF-Urlauber, die in die Berge fahren, verbindet, schmiedet sie zu einer Gemeinschaft, in der Gleichgesinnte leben. Und das Gefühl der alles verbindenden und alle Trennungen des Berufes und Standes verwischenden Gemeinschaft sind der leuchtende Glanz dieser KdF-Urlaubsfahrten, die dadurch zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden, dessen Kraft ausreicht, ein Jahr harter und ernster Berufsarbeit belebend zu durchpulsen und zu erfrischen.



Stille und Frieden im winterlichen Schwarzwald.
Schiwanderungen schenken dem deutschen schaffenden Menschen das beglückende Erlebnis solch schöner Stellen seiner deutschen Heimat.

Aus Münster und dem Münsterland.

Gau Westfalen-Nord stand nicht zurück.

Das vollständige Sammelergebnis: 127 008,32 Rm.

⅞ **Münster, 7. Dezember.**

Selbst die kühnsten Optimisten waren am Montag morgen, als sie ihre Zeitung in die Hand bekamen, maßlos überrascht. Um 1,3 Millionen Reichsmark liegt das Ergebnis der Sammlung am „Tag der nationalen Solidarität" höher als im Vorjahre. Und schon damals erbrachte diese mit so lebhafter Begeisterung eingeführte Sonderaktion im Kampfe gegen Hunger und Kälte eine Summe, die weit über alle Schätzungen und Hoffnungen hinausging.

Und wenn in diesem Jahre die stolze Zahl von rund 5,4 Millionen Reichsmark als Endergebnis gemeldet werden kann, dann erfüllt eines jeden Deutschen Herz sich mit Stolz, Genugtuung und Zuversicht. Stolz sind wir darauf, daß die deutsche Volks- und Notgemeinschaft so sichtbaren und bereiten Ausdruck gefunden hat. Das ganze Volk stand einmütig zusammen und führte den Großangriff in der machtvollen Winterschlacht durch. An der Spitze die führenden Männer der Nation. Zu einer Stunde, da in Parlamenten anderer Länder schicksalsschwer um Krieg und Frieden gewürfelt wird, da bolschewistische Horden die lodernde Brandfackel in Spanien immer höher treiben, da eine Welt im Wahnsinn wirtschaftlicher Unvernunft sich zermürbt, stehen in allen Straßen, Gassen und auf allen Plätzen und Wegen Deutschlands die Sammler und das namenlose Millionenheer ihrer Spender, beide einträchtig vereint im Kampf gegen die Not der deutschen Brüder und Schwestern, vereint im glühenden Willen, die Gemeinschaft des Volkes leuchtend unter Beweis zu stellen. Und daß wir heute, nach vier Jahren nationalsozialistischer Führung in Deutschland soweit schon in der Formung und Gestaltung des neuen deutschen Menschen und des neuen Deutschen Staates gekommen sind, das erfüllt uns mit Stolz, Genugtuung und Zuversicht.

In achtunggebietender Dreierreihe marschieren in allen Blättern die Zahlen der einzelnen Gaue Deutschlands auf. Ein Rückblick auf die Sammlungen der beiden letzten Jahre zeigt den Weg vom Anfang bis zur Höhe hinauf. Und auch der Gau Westfalen-Nord kann heute feststellen, daß auch er nicht zurückstand, als das ganze deutsche Volk sich zusammentat, der Welt zu zeigen, daß aus dem zerrissenen und nur auf das eigene Ich und persönliche Wohlergeben bedachte Deutschland eine trotzige und feste Gemeinschaft der Verschworenen geworden ist.

Das zuerst gemeldete Ergebnis des Gaues Westfalen-Nord konnte inzwischen durch die Schlußabrechnung wesentlich berichtigt werden. Nicht 116 151,39 Rm. ergab die Sammlung am Tage der nationalen Solidarität, sondern 127 008,32 Rm. An dieser stolzen Summe, die auch im Gau Westfalen-Nord ein Aufwärts zeigt, sind die einzelnen Kreise des Gaues wie folgt beteiligt.

	1936:	1935:
Ahaus	2 600,—	2 260,38
Beckum	5 157,62	3 055,42
Bielefeld-Stadt	5 284,42	5 960,—
Bielefeld-Land	3 633,—	3 537,97
Borken-Bocholt	3 800,13	3 709,87
Bottrop	1 027,—	953,30
Buer	2 047,75	2 377,85
Büren	3 402,40	3 111,49
Coesfeld	2 699,46	2 100,42
Detmold	3 968,—	4 010,65
Gelsenkirchen	11 011,29	6 539,73
Gladbeck	1 050,—	1 329,17
Halle	2 631,97	2 146,25
Herford	6 240,—	7 392,69
Höxter	3 538,49	3 239,55
Lemgo	4 477,99	3 374,02
Lübbecke	5 450,—	4 641,21
Lüdinghausen	3 315,29	3 068,88
Minden	6 383,37	6 640,30
Münster-Stadt	5 688,32	6 573,68
Münster-Land	4 000,57	2 279,41
Paderborn	2 368,87	2 612,17
Recklinghausen	8 000,—	7 554,96
Grafschaft Schaumburg	3 880,85	3 514,61
Schaumburg-Lippe	2 884,60	3 819,91
Tecklenburg	5 180,64	4 585,09
Steinfurt	6 508,15	4 797,91
Warburg	3 405,91	2 902,51
Warendorf	4 260,45	3 569,94
Wiedenbrück	3 111,78	3 482,49
	127 008,32	113 464,79

Unter den Kreisen, die mit berechtigtem Stolz eine Erhöhung ihrer Ergebnisse gegenüber dem Vorjahre melden können, sind auch die Kreise Ahaus, dessen Endziffer um 340 Rm. höher liegt, und vor allem der Kreis Beckum, der über 2000 Rm. mehr melden konnte als im letzten Jahre. Ein voller Erfolg. Aber auch ein deutlicher Beweis, daß es in dem früher stark und drückend unter der wirtschaftlichen Lage leidenden Kreis Beckum wieder aufwärts geht. Und ein schöner Beweis für die Gesinnung der Einwohner des Kreises Beckum, die ihren Dank an den Führer durch diese leuchtende Tat bewiesen. Auch der Kreis Borken-Bocholt kann ebenso wie der Kreis Coesfeld eine nicht unbeträchtliche Steigerung des Ergebnisses melden. Selbst im Gebiete des Landkreises Recklinghausen, das auch heute noch zu den Notstandsgebieten zu rechnen ist, spendeten die Volksgenossen freudiger und zahlreicher als vor einem Jahre noch. Beachtlich aber ist der Erfolg der Sammlung im Kreise Steinfurt, der über 1700 Rm. mehr einbrachte. Lebhaften Widerhall fand der Ruf des Führers auch im Kreise Warendorf, der sein Ergebnis um rund 700 Rm. steigern konnte.

Die nüchternen Ziffern dieser Angaben bekommen aber ein schweres Gewicht, wenn man bedenkt, wie sie zustande kamen. Im Verlaufe weniger Stunden sind sie erstellt worden. Und diese wenigen Stunden waren gerade nicht geeignet, die Sammlung zu erleichtern. Am Samstag abend trieb ein Regen- und Schneesturm die Menschen ins Haus und hielt sie von den Straßen fern. Namentlich im Westmünsterland setzte ein derartiges Schneetreiben ein, daß es fast unmöglich war, sich im Freien aufzuhalten. Trotzdem aber hielten die Sammler stand, und die Volksgenossen zögerten nicht, einen Augenblick trotz der Ungunst des Wetters zu verweilen, um ihren Betrag zum großen Gesamtergebnis beizusteuern. Der Tag der nationalen Solidarität ist im stürmischen und verschneiten Münsterland am Samstag wirklich auch äußerlich ein Kampftag gewesen. Um so stolzer und freudiger darf das Münsterland heute sagen, daß es dazu beigetragen hat, diese unfaßbare Summe von 5,4 Millionen Reichsmark zu schaffen, die allen Zweiflern und Mißvergnügten beweist, daß hinter den Worten von deutscher Schicksals- und Volksgemeinschaft Menschen stehen, die bereit sind, durch ihre Tat jederzeit diese Gemeinschaft zu erweisen.

NSKK wirbt durch eine Sternfahrt für das WHW.

Führer- und Fahrerschulungstagung der NSKK-Motor-Standarte 66 in Münster.

△ **Münster, 7. Dezember.**

Die NSKK-Motor-Standarte 66 veranstaltete am Sonntag aus allen Städten ihres Standartenbereichs eine große Sternfahrt nach Münster, die bewußt von Führern und Männern zu einer großzügigen Werbung für das Winterhilfswerk aufgezogen worden war. Am frühen Morgen waren die Männer in ihren Heimatorten gestartet. Ihre Wagen und Motorräder hatten sie mit Transparenten und Tannengrün geschmückt. Die Straßen waren überall mit dicken Schneeteppichen bedeckt. Ein schneidend harter Wind von Nord-West erforderte höchste Aufmerksamkeit vor allem bei den Motorfahrrädern. Die von der holländischen Grenze kommenden NSKK-Männer berichteten von Glatteis und von starken Schneestürmen, und bei den Kraftradfahrern hatte man bei der Ankunft nicht selten den Eindruck von naturgetreu nachgebildeten Schneemännern.

Gegen 9 Uhr bildete das Preußenstadion einen riesigen Parkplatz von NSKK-Fahrzeugen, deren Transparente an nicht selten erheblich hohe Aufbauten befestigt waren. Es war keiner da, der sich dem Ruf, mit seinem Fahrzeug zu einem Propagandisten für das Winterhilfswerk zu werden, verschlossen hätte. Was geleistet worden war, vermochte die münsterische Bevölkerung um die Mittagsstunde auf dem Prinzipalmarkt selbst festzustellen, denn kurz vor 12 Uhr war die riesige Wagenschlange zu einer Propagandafahrt durch Westfalens Hauptstadt gestartet.

„Jeder von Euch, meine NSKK-Männer," so vermochte nach der Mittagspause Standartenführer Hanneforth hervorzuheben, „hat sich die erdenklichste Mühe gegeben, diese Sternfahrt nach Münster zu einem großen Propagandaakt zu gestalten. Ihr habt wieder einmal bewiesen, daß Ihr einsatzbereit und ganze Ker'e seid!" Der Standartenführer ging dann des näheren auf das Urteil des Preisgerichts über die beste Leistung, über die Ausschmückung der Wagen im Hinblick auf das Winterhilfswerk ein und verkündete als Sieger in der Klasse der Lastkraftwagen den aus der Gemeinschaftsarbeit entstandenen Schmuck des Wagens des NSKK-Motor-Sturms 28/M 66 (Buer), in der Klasse der Motorräder die Kraftradgruppe des NSKK-Motor-Sturmes 24/M 66 (Recklinghausen) und in der Klasse der Personenkraftwagen 1. NSKK-Scharführer Nachtigäller (Sendenhorst) des NSKK-Motor-Sturmes 8/M 66 in Ahlen, 2. Rottenführer Heilborn vom NSKK-Motor-Sturm 2/M 66 in Münster und des NSKK-Oberscharführers Schiller vom NSKK-Motor-Sturm 2/M 66 in Münster. Der Sonderehrenpreis der NSKK-Motor-Standate 66 wurde dem Lautsprecherwagen des NSKK-Motor-Sturmes 25/M 66 zugesprochen. Die Hersteller der buntgeschmückten Fahrzeuge der obengenannten drei Fahrzeuge erhielten Buchpreise mit Widmungen der Kreisführung Münster des Winterhilfswerkes.

Mit der Sternfahrt verbunden war eine große

Schulungstagung der Führer und Fahrer des NSKK

im „Hof zur Geist". Nach der Begrüßung der Männer durch den Standartenführer Hanneforth gab dieser verschiedene Befehle bekannt. Er teilte mit, daß demnächst wieder zahlreiche Hitler-Jungen in das NSKK übergeführt würden und daß sich jeder NSKK-Mann mit ganzem Eifer für die technische Durchbildung der Motor-Sport-Scharen der HJ einzusetzen habe. Ja, es habe jeder NSKK-Mann die Durchführung dieser Aufgabe als eine Ehrensache anzusehen. Im Januar werde in Münster ein großzügig ausgearbeiteter Sanitäts-Appell des NSKK aus dem gesamten Standartenbereich stattfinden.

Anschließend hielt der Schulleiter der NSV-Gauschule II Gelsenkirchen, Pg. Gerdts, einen weltanschaulichen Vortrag auf Grund seiner Erfahrungen, die er vor kurzem auf einer Auslandsreise gewonnen hatte. Besonders interessant waren dann am Nachmittag die Ausführungen des NSKK-Truppführers Deckwitz, Verkehrsreferent der NSKK-Motor-Standarte 66 über Verkehrserziehungsfragen nicht nur für die NSKK-Männer, sondern für jeden am Verkehr beteiligten Volksgenossen. Oft werde sicher schon der NSKK-Mann gefragt worden sein, weshalb das NSKK die Aufgabe erhalten habe, von sich aus „in Verkehrserziehung zu machen". Es könne für den NSKK-Mann, ganz gleich, wo er stehe und lebe, nur eine Parole geben, und die heiße für unser Volk und seinen Wohlstand arbeiten. Aus dieser Verpflichtung heraus und aus der Tatsache, daß Verkehrserziehung praktischer Nationalsozialismus im Kleinen sei, müßte der NSKK-Mann mitarbeiten, seine Mitmenschen zu schützen und Werte vor dem Verderb zu retten.

Die Aufgaben zur Durchführung der Verkehrserziehung führten unter anderem zur Näherbringung des Gedankens, daß heute kein Deutscher mehr seine persönliche Kraft vergeuden dürfe. Strenger denn je werde man heute den Genuß von Rauschgiften und die Trunkenheit bei Kraftfahrern unter die Lupe nehmen. Genau so gut, wie der Soldat in dieser Beziehung scharfe Bestimmungen habe, um sich seinem Vaterlande zu erhalten, müsse auch jeder einzelne Volksgenosse denken. Er müsse sich immer wieder die Notwendigkeit der eigenen Gesunderhaltung vor Augen führen und sich verpflichtet fühlen zum Einsatz der Erhaltung der Güter unserer Nation. „Wir wären schlechte Nationalsozialisten, wenn wir den Vierjahresplan nicht für uns als NSKK-Männer dahin auslegen würden, daß wir bestrebt sein müssen, die Werte, die wir besitzen, auch zu erhalten und nicht in Gefahr zu bringen. Es gehe nicht an, daß mit dem Material, z. B. einem Kraftfahrzeug, geschleudert werde, sondern es heiße auch hier, Selbstdisziplin zu wahren. Wer erziehen wolle, müsse auch in der Lage sein, sich selbst zu erziehen. „Wenn wir belehren wollen, müssen wir uns auch so verhalten, daß wir uns nicht belehren lassen brauchen." Redner empfahl den Führern des NSKK, mit den Männern einmal den Benzinverbrauch zu exerzieren, um dabei festzustellen, wie sich bei einem sich dauernd steigenden Tempo auch der Verbrauch des Betriebsstoffs erhöht. Der Sachschaden, der bei Verkehrsunfällen entstehe, sei verlorenes Wirtschaftsgut. Es gehe nicht an, daß auf der einen Seite das deutsche Volk aufgerufen werde, sich den Verhältnissen anzupassen, und auf der anderen Seite das Material durch leichtfertiges Verhalten auf der Straße vergeudet werde. Wenn der Korpsführer vom Führer den Auftrag bekomme, das NSKK in den Verkehrserziehungsdienst einzuspannen, bringe der Führer damit zum Ausdruck, daß er das NSKK als die berufene Institution hierfür anerkenne. Den einzelnen NSKK-Mann verpflichten diese Worte, mit dazu beizutragen, die sinnlosen Opfer an Menschenleben im Verkehr auf der Straße vermindern zu helfen; denn die Statistik zeige, daß etwa 80 Prozent an Todesopfern und Verwundeten sich hätten vermeiden lassen. Genau wie das Volk müsse der Verkehr eine Gemeinschaft bilden, die genau so gut der Führung bedürfe wie im sonstigen menschlichen Leben. Diese Verkehrsgemeinschaft zu formen, sei eben schon eine der Hauptaufgaben des Verkehrserziehungsdienstes.

Landjugend und Reichsberufswettkampf.

Ein Aufruf des Landesbauernführers.

nsg. Auch im Jahre 1937 wird sich die westfälische Landjugend wie in den vorhergehenden Jahren in großer Anzahl an dem Reichsberufswettkampf beteiligen. Es hat sich jedoch bei dem letzten Reichsberufswettkampf herausgestellt, daß so mancher Junge und so manches Mädel nur einseitige Leistungen vollbringen konnten. Wir brauchen heute im Dritten Reich jedoch einen Bauern und Landarbeiter, der auf alle Gebieten seines Berufes seinen Mann stehen wird. Ich bitte deshalb im Interesse einer möglichst erfolgreichen Beteiligung der westfälischen Landjugend am Reichsberufswettkampf 1937 alle Bauern und Landwirte, welche Jungen im Alter von 14 bis 21 Jahren beschäftigen, möglichst diese Lücken in der Berufsausbildung ihrer jungen Gefolgschaftsmitglieder bis Anfang März 1937 auszufüllen. Es ist ein besonderes Augenmerk auf folgende Arbeitsgebiete zu richten:

1. **Jungen:**
   a) Fütterung und Pflege der Zug- und Nutztiere — Milchgewinnung.
   b) Umgang mit Spannvieh, Wagen und Zuggeräten.
   c) Pflege-, Ernte- und Aufbewahrungsmaßnahmen für landwirtschaftliche Erzeugnisse.
   d) Saatgut- und Düngemittel-Bearbeitung.
   e) Ordnung in Hof und Betrieb.
   f) Tagebuchführung und andere schriftliche Arbeiten.
2. **Mädel:**
   a) Ordnung und Arbeitseinteilung in Haus, Hof und Garten.
   b) Sauberkeit und Vorratswirtschaft in Küche und Haus.
   c) Erhaltung und Pflege der Kleidung, Wäsche und Wirtschaftsgeräte.
   d) Gewinnung und Behandlung der Milch.
   e) Pflege des Geflügels und Jungviehs.

Nur wenn jeder sich seiner Pflichten bewußt ist, die er mit der Ausbildung von jugendlichen Gefolgschaftsmitgliedern übernommen hat, werden wir aus der Jugend ein tüchtiges Bauern- und Landarbeitergeschlecht heranbilden.

Ich erwarte deshalb von jedem Bauern und Landwirt, daß er sich voll und ganz im Laufe des Winters für die Berufsausbildung der ihm anvertrauten Jugendlichen einsetzt.

Der Landesbauernführer.
gez. Habbes, M. d. R.

Ausübung des Friseurgewerbes am verkaufsfreien Sonntag.

Wie die Regierungspressestelle mitteilt, hat der Regierungspräsident in Münster für dieses Jahr genehmigt, daß in allen Orten des Regierungsbezirks Münster das Barbier- und Friseurgewerbe am Sonntag, dem 20. Dezember 1936, während der für den Einzelhandel freigegebenen Zeit und am zweiten Weihnachtstag, dem 26. Dezember 1936, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr ausgeübt werden darf. Darüber hinaus ist die Ausübung des Friseurgewerbes nur zur Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen und Schauvorstellungen gestattet. Den an den genannten Tagen beschäftigten Arbeitnehmern ist jeweils in der darauffolgenden Woche ein freier Nachmittag zu gewähren.

Sonderaufgaben der DAF.

Einsatz der DAF im Vierjahresplan.

× Unter der Leitung des Beauftragten der Partei für die Fragen des Arbeitseinsatzes im Gau Westfalen-Nord im Rahmen des Vierjahresplanes, Gauobmann Schürmann, fand in Münster eine Arbeitsbesprechung mit den Kreisobmännern, verschiedenen Gauabteilungsleitern der DAF., Vertretern der Gauämter der NSDAP, der Gliederungen der Partei und der Arbeitsämter statt.

Nach einleitenden Worten des Gauobmanns Schürmann sprach zunächst der Leiter der Sozialabteilung in der Gauwaltung der DAF, Parteigenosse Klippel, der zunächst den durchzuführenden Arbeitsplan bekanntgab. Innerhalb dieses Planes gelte es, in Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern den Einsatz der noch nicht im Arbeitsprozeß stehenden Arbeitskräfte vorzunehmen. Die zweite Aufgabe betreffe die Arbeitslenkung, das heißt die Rücklenkung derjenigen Arbeitskräfte in ihre eigenen Berufe, soweit sie sich heute noch in fremden Berufszweigen befinden. Die Hauptaufgabe bilde jedoch die soziale Betreuung, die Sicherung des sozialen Friedens, Fragen des bezahlten Urlaubs usw. In seinen anschließenden Ausführungen erläuterte Parteigenosse Klippel diesen Plan, wobei er betonte, daß er nur durchführbar sei, wenn alle beteiligten Stellen von Partei und Behörden aufs engste zusammenarbeiteten. Der Leiter der Abteilung „Berufserziehung und Betriebsführung", Parteigenosse Boie, sprach anschließend über sein Aufgabengebiet. Er stellte besonders die Bekämpfung des Facharbeitermangels heraus, wobei er betonte, daß es vor allem auf die Schaffung von Umschulungs- und Lehrwerkstätten ankomme. Die in den Lehrwerkstätten der Deutschen Arbeitsfront umgeschulten Arbeiter kämen vor allem für die Vermittlung in andere Gaue in Frage. Von der Industrie in unserem Gau müsse man erwarten, daß sie die Umschulung der für sie notwendigen Arbeitskräfte aus eigener Initiative und in eigenen Werkstätten vornehme. Besonderer Wert müsse, so erklärte Parteigenosse Boie zum Schluß, auf die Heranziehung eines ausreichenden und vorbildlichen Nachwuchses gelegt werden, damit auch nach Abschluß dieses Vierjahresplanes die weiteren großen Aufgaben im Wiederaufbau des deutschen Volkes gelöst werden können.

Die Leiterin des Frauenamtes in der Deutschen Arbeitsfront, Fräulein Jungfermann, berichtete sodann über den Einsatz der weiblichen Arbeitskräfte im Vierjahresplan.

Ein Mangel an weiblichen Arbeitskräften herrsche vor allem in der Landwirtschaft. Eine ebenso große Nachfrage bestehe nach Hausgehilfinnen. Fräulein Jungfermann forderte vor allem die Errichtung von Hausgehilfinnenheimen, in denen die Mädchen eine Heimat fänden, die nur für halbe oder dreiviertel Tage beschäftigt würden. Ebenso notwendig sei auch die Schaffung solcher Heime für die Facharbeiterinnen, die aus dem Industriegebiet in die einzelnen Arbeitsstätten des Gaues gelenkt worden seien. Gerade die Frage der Unterbringung ortsfremder Arbeiterinnen müsse als vordringliche Aufgabe gelöst werden. Auch der Gesundheitszustand dieser Mädchen und Frauen, die oft als Saisonarbeiterinnen Verwendung fänden, müsse vor ihrer Abfahrt an ihre zukünftigen Arbeitsstätten überprüft werden. Es gehe nicht an, Frauen mit geschwächtem Gesundheitszustand als Saisonarbeiterinnen zu vermitteln. Bei der Behandlung der Fragen der kaufmännischen Angestellten schnitt Fräulein Jungfermann auch das Problem der älteren Angestellten an, deren Arbeitskraft gerade im Vierjahresplan nicht ausgeschaltet werden dürfe.

Gauobmann Schürmann faßte in kurzen Sätzen noch einmal die vordringlichsten Sonderaufgaben der Deutschen Arbeitsfront im Vierjahresplan zusammen. Den Abschluß der Tagung bildete eine Aussprache, in deren Verlauf noch mancherlei Fragen geklärt und aus dem Kreise der Zuhörer positive Vorschläge zur Durchführung der einzelnen angeschnittenen Fragen gemacht wurden.

Der dritte Eintopfsonntag naht!

Im Zeichen weihnachtlicher Gebefreudigkeit!

× Am letzten Sonntag im November wurden wir bei der Gaustraßensammlung zum ersten Male auf das nahende Weihnachtsfest hingewiesen. Die kleinen Weihnachtsmänner haben ihre Pflicht getan. Das Ergebnis zeugt davon: 116 500 Rm. haben diese kleinen Weihnachtsmänner zusammengetragen. Ein solch gutes Ergebnis haben wir bei einer Gaustraßensammlung noch nicht erlebt. Viele Weihnachtsgaben können durch diesen Betrag vom Winterhilfswerk für die Bedürftigen unseres Gaues gekauft werden. Aber wir wollen doch mehr tun, wir wollen alle glücklich machen! Alte Rentner sollen ebenso gut bedacht werden wie Kinder anderer Hilfebedürftiger. Jedem soll der Weihnachtsbaum brennen! Jeden wollen wir durch Gaben erfreuen!

Da ist gerade der dritte Eintopfsonntag am 13. Dezember von besonderer Bedeutung, weil von diesem Ergebnis mit die Höhe und der Umfang der Weihnachtsbescherungen der Bedürftigen, besonders der Kinder abhängen. An diesem Eintopfsonntag muß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau um so freudiger ein wirkliches Opfer beisteuern. Schaut in die Augen eurer Kinder, wie sie mit strahlenden Augen dem Weihnachtsfest entgegensehen. Bringt durch eure Opfer am Eintopfsonntag dieses Leuchten auch in die Augen der Kinder, denen die Eltern und Geschwister aus eigener Kraft noch nicht wieder volle Freude bereiten können.

Weihnachten ist nah! Vergeßt nicht eure ärmeren Volksgenossen! Ihr sollt ja geben, auch wenn es euch abgeht; denn Ihr sollt Opfer bringen für andere, die weniger haben als Ihr!

Brandschäden in Westfalen im Oktober.

350 000 Rm. gingen verloren.

Im Oktober 1936 sind in Westfalen rund 550 Schadenbrände bekannt geworden. Hierdurch sind wirtschaftliche Güter im Werte von mindestens 350 000 Rm. zerstört worden. Es bleibt hierbei zu berücksichtigen, daß längst nicht alle, insbesondere kleinere Brandschäden, gemeldet werden und überdies leider auch heute noch manche Leute unzureichend versichert sind, so daß die Summe der von den Versicherungsunternehmungen gezahlten Entschädigungen niemals die wirkliche Gesamtschadenhöhe darstellt. Der eigentliche Betrag der unserer Volksgemeinschaft durch Schadenbrände und Explosionen allein in Westfalen im Oktober 1936 verloren gegangenen Werte läßt sich also nicht genau angeben.

Der Betrag von rund 350 000 Rm. genügt aber schon, um zu zeigen, daß mit allen geeigneten Mitteln dafür gesorgt werden muß, Schadenbrände zu verhüten. Mehr als die Hälfte entfällt auf Brände in landwirtschaftlichen Betrieben. Es ist ohne weiteres klar, welch große Vorräte an Nahrungsmitteln und Viehfutter dabei in Rauch und Flammen aufgegangen sind.

Fast genau ein Fünftel des Gesamtschadens entfiel auf Brände, die durch Kinder beim Spiel mit Feuer hervorgerufen wurden!

Ebenfalls ein Fünftel entfiel auf Brände, die ihren Ausgang in schadhaften Schornsteinen, Oefen, Herden und dergl. nahmen.

Mehr als die Hälfte (fast 300) der Brände mit einem Sechstel der Schadensumme wurden fahrlässig verursacht, also durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer und Licht, mit Motoren, Fahrzeugen usw., und zwar durch Erwachsene!

Mangelhafte elektrische Licht- und Kraftanlagen sind ebenfalls mit fast einem Sechstel an der Gesamtvernichtung beteiligt gewesen.

Auch sechs Fälle vorsätzlicher Brandstiftung mit rund 35 000 Rm. Schaden sind bisher bekannt geworden.

Diese kurze Zusammenstellung zeigt, wo die größten Gefahrenquellen sind. Sie lehrt aber auch, was getan werden muß, um Schadenbrände zu vermeiden:

Kinder dürfen nicht mit Feuer spielen!

Schäden an Schornsteinen, Oefen, Herden, Ofenrohren usw. müssen schleunigst beseitigt werden!

Seid vorsichtig im Umgang mit Feuer und Licht, mit brennbaren Flüssigkeiten, mit Motoren, Maschinen usw.!

Sorgt für gute elektrische Licht- und Kraftanlagen!

Helft Brandstifter entlarven!